

Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

**2010**  
**2011**

Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

**2010**  
**2011**



## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Duale Hochschule Baden-Württemberg  
Baden-Wuerttemberg Cooperative State University  
Friedrichstraße 14  
70174 Stuttgart

Telefon 0711 | 320 660-0  
Telefax 0711 | 320 660-66  
poststelle@dhbw.de  
www.dhbw.de

Berichtszeitraum: 01.03.2010 – 01.03.2011

### **Redaktion**

Benjamin Godde, Prof. Dr. Bärbel G. Renner, Stefan Schrade

### **Mitarbeit**

DHBW Präsidium

### **Gestaltung**

Dipl. Grafik-Designerin Petra Kita, Stuttgart

### **Druck**

Com-Systems GmbH  
Copydienst24.de



Der vorliegende Text bezieht sich gleichermaßen auf männliche und weibliche Personen. Alleine aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde an einigen Stellen auf zweifache Schreibung verzichtet.

GRUSSWORTE .....	6
ABSCHLUSS DER DHBW GRÜNDUNGSPHASE .....	11
Meilensteine 2010/2011 .....	13
DIE ORGANISATION DER DHBW .....	19
Zentrale Organisationsstruktur .....	20
Dezentrale Organisationsstruktur .....	26
AUF DEM WEG ZUR GRÖSSTEN HOCHSCHULE DES LANDES .....	33
Duale Masterprogramme .....	35
Kooperative Forschung und Förderprogramme .....	37
Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ .....	39
Hochschulkommunikation .....	40
Internationales .....	41
ADMINISTRATIVER BEREICH .....	43
Haushalt .....	44
Personal .....	50
Berufungsangelegenheiten .....	53
Bauangelegenheiten .....	55
IT .....	58
LEHRE UND QUALITÄTSSICHERUNG .....	61
Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems .....	62
Evaluation und Qualitätssicherung .....	63
Akkreditierung .....	64
Weiterentwicklung des Studienangebots .....	67
Akademische Rechts- und Prüfungsangelegenheiten .....	69
Zentrum für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung (ZHP) .....	71
Projekte .....	71
PREISE, EHRUNGEN, ERNENNUNGEN UND WAHLEN .....	75
Preise .....	76
Ehrungen .....	76
Ernennungen und Wahlen von Leitungsfunktionen .....	78



PROF. DR. HANS WOLFF  
Gründungspräsident der DHBW

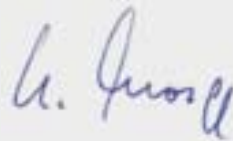
Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in der zweiten Hälfte der DHBW-Gründungsphase wurde an den Standorten und im Präsidium unserer Hochschule hervorragende Arbeit geleistet. Viele Projekte konnten noch vor dem Übergang der Hochschule in den Regulärbetrieb am 1. März 2011 abgeschlossen und einige wichtige Herausforderungen bewältigt werden – darunter beispielsweise die Verabschiedung des Struktur- und Entwicklungsplans, die Aufnahme unseres Studienangebots in den Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz oder der Start der neuen Masterprogramme.

Als Mitbegründer der Hochschule ist mir die DHBW in den vergangenen zwei Jahren persönlich sehr ans Herz gewachsen. Umso mehr freut es mich, dass wir für unsere junge Hochschule mit Professor Reinhold R. Geilsdörfer eine sehr erfahrene und versierte Persönlichkeit für das Amt des Präsidenten gewinnen konnten. Ich bin überzeugt, dass er die Erfolgsgeschichte unserer Hochschule mit seiner Kompetenz, Tatkraft und Zielstrebigkeit fortzuschreiben wird und wünsche ihm dabei viel Erfolg und von Herzen alles Gute.

Als Gründungspräsident geht für mich mit dem Abschluss der DHBW-Gründungsphase ein sehr spannender, oft auch anstrengender, aber vor allem schöner und ungemein bereichernder Abschnitt in meinem Leben zu Ende. Ich habe in den vergangenen zwei Jahren mit vielen engagierten, sympathischen und interessanten Menschen aus allen Bereichen zusammenarbeiten dürfen. Immer wieder haben mich dabei vor allem unsere Studierenden beeindruckt, die trotz ihres jungen Alters bei vielen Gelegenheiten eine außergewöhnliche Reife und sehr hohe Leistungsbereitschaft an den Tag gelegt haben.

Ich bedanke mich noch einmal ganz herzlich bei allen Beteiligten für die sehr gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen und der DHBW für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.



Ihr Prof. Dr. Hans Wolff





PROF. REINHOLD R. GEILSDÖRFER  
Präsident der DHBW

Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

am 28. Februar 2011 endete die Gründungsphase der DHBW, und unsere Hochschule startete in ihren regulären Betrieb. Bei meinem Vorgänger Prof. Dr. Hans Wolff, dem Gründungspräsidenten der DHBW, bedanke ich mich sehr herzlich für die hervorragende Aufbauarbeit, die gemeinsam mit dem gesamten DHBW-Team und sämtlichen Beteiligten aus Wirtschaft und Politik in den vergangenen zwei Jahren geleistet wurde.

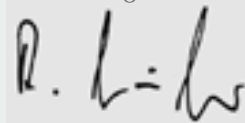
Als ehemaliger Rektor der DHBW Mosbach habe ich die Umwandlung der Berufsakademie zur Dualen Hochschule aus der Perspektive eines Standorts begleitet und kann mit Überzeugung sagen, dass der Veränderungsprozess hervorragend gemeistert wurde. Unsere neue Hochschule ist dank des Einsatzes und des Engagements aller Beteiligten exzellent aufgestellt und für die künftigen Herausforderungen bestens gerüstet.

Gemeinsam mit unseren kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen wollen wir als Duale Hochschule Baden-Württemberg den Prozess des lebenslangen Lernens mit umfangreichen Studienangeboten begleiten und kontinuierlich an den Bedarf der Wirtschaft anpassen. Unsere Studienangebote im Bachelor-Bereich, die wir in enger Abstimmung mit unseren Partnern entwickeln, werden auch künftig den Schwerpunkt unserer Aktivitäten bilden.

Zur Unterstützung des Prozesses des lebenslangen Lernens werden wir unseren Absolventen und unseren Praxispartnern darüber hinaus berufsbegleitende und berufsintegrierte Masterstudiengänge anbieten. Die Akkreditierung der ersten Masterstudiengänge ist bereits während der Gründungsphase angelaufen, der Start der Masterprogramme ist für das Wintersemester 2011 geplant.

In der Gründungsphase wurden bereits zahlreiche wichtige Projekte abgeschlossen oder auf den Weg gebracht. Dennoch wartet eine Vielzahl weiterer bedeutender Aufgaben auf uns, die ich gemeinsam mit Ihnen angehen möchte. Zu den wichtigsten Herausforderungen der nächsten Jahre gehören beispielsweise die offensive Vermarktung der DHBW, die Sicherung der Exzellenz der Lehre oder die bereits in 2011 anstehende Reakkreditierung der Hochschule. Zudem wird es darum gehen, die Internationalisierung weiter voran zu treiben und kooperative Forschungsprojekte zu institutionalisieren.

Ich freue mich darauf, diese Themen in den kommenden Jahren anzugehen und die DHBW als starke Marke auch außerhalb von Baden-Württemberg zu etablieren.



Ihr Prof. Reinhold R. Geilsdörfer



# Abschluss der DHBW Gründungsphase

Am 28. Februar 2011 endete die zweijährige Gründungsphase der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Gleichzeitig fiel damit der Startschuss für den regulären Betrieb der neuen, innovativen Hochschule.

Mit dem Abschluss der Gründungsphase endete auch die Amtszeit der DHBW Gründungsgremien. Die Mitglieder der neuen Gremien wurden bereits vor dem 28. Februar 2011 gewählt. Aus dem Gründungsaufsichtsrat wurde der Aufsichtsrat, Senat und Vorstand lösten den Gründungssenat bzw. Gründungsvorstand ab. An der Spitze der Hochschulleitung fand ebenfalls ein Wechsel statt: Gründungspräsident Prof. Dr. Hans Wolff beendete planmäßig seine erfolgreiche Aufbau- und Gründungsarbeit und übergab die Leitung der Hochschule zum 1. März 2011 an seinen Nachfolger und neuen Präsidenten der DHBW, Prof. Reinhold R. Geilsdörfer.



## Meilensteine 2010/2011

Im ersten Jahr der Gründungsphase wurden die Strukturen der neuen Hochschule aufgebaut, Prozesse etabliert und eine Vielzahl von Projekten angestoßen. Diese wurden in der zweiten Hälfte der Gründungsphase weiter vorangetrieben oder zum Abschluss gebracht.

Einer der wichtigsten Meilensteine war die Aufnahme des Studienangebots der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in den Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Dies bedeutete einen wichtigen Schritt für die Anerkennung der DHBW in der deutschen Hochschullandschaft.

Ein weiteres Projekt, das ebenfalls in der Gründungsphase abgeschlossen werden konnte, war die Aufstellung eines übergreifenden Struktur- und Entwicklungsplans (SEP) für die Jahre 2010 bis 2014. Der SEP legt die strategische Ausrichtung der DHBW fest und stellt die Weichen für die fachliche, strukturelle, personelle, bauliche und finanzielle Entwicklung der Hochschule. Nach positiver Prüfung erteilte das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) zum Ende der zweijährigen Gründungsphase seine Zustimmung und wertete den SEP als gelungene planerische Grundlage, die sich durch Prägnanz und klare Zielsetzungen auszeichnet. Dieser Erfolg ist in erster Linie der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Präsidium, den DHBW Standorten sowie den beteiligten Referaten des MWK zu verdanken. Bei der künftigen Fortschreibung soll der Aufwand der teilweise komplexen Abstimmungs- und Erhebungs-

prozesse unter Nutzung der gewonnenen Erfahrungen minimiert werden.

Einen weiteren Meilenstein stellt der Start der dualen Masterprogramme der DHBW dar. Die viersemestrigen Masterstudiengänge sind am dualen Studienkonzept der DHBW orientiert und zeichnen sich damit durch einen hohen Anwendungsbezug aus. Mit ihrem Masterangebot greift die DHBW aktuelle Anforderungen der Dualen Partner auf und bietet den kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen neue Möglichkeiten bei der Weiterentwicklung und Bindung ihrer Spitzenkräfte. Nachdem in der Gründungsphase die letzten organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen geklärt und beschlossen werden konnten, starten die DHBW-Masterstudienangebote nun zum Wintersemester 2011.

Mit ihrem dualen, praxisintegrierenden Studienkonzept und ihrer am US-amerikanischen State University System orientierten Organisationsstruktur verfügt die DHBW bereits über zwei innovative Alleinstellungsmerkmale in der deutschen Hochschullandschaft. Künftig kommt ein Drittes hinzu: Als erste Hochschule in Baden-Württemberg wird die DHBW eine Akkreditierung ihres gesamten Systems vornehmen lassen. Die Einzel-Akkreditierung der verschiedenen Studiengänge gehört damit der Vergangenheit an. Der Startschuss zur so genannten „Systemakkreditierung“ fiel bereits Ende 2010, der Abschluss ist für Dezember 2011 geplant.

Ebenfalls erfolgreich abgeschlossen wurde die Integration der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) in die DHBW. Nach der Umwandlung zur Hochschule musste die Zusammenarbeit der VWA mit der DHBW Stuttgart vertraglich auf eine neue Grundlage gestellt werden. Nach intensiver Prüfung aller Optionen wurde die VWA in die DHBW Stuttgart integriert – auch unter der Prämisse, eine für die Studierenden bestmögliche Lösung herbeizuführen.

Durch die Hochschulwerdung und die damit verbundene Umstellung auf die W-Besoldung war es notwendig, eine passgenaue neue Besoldungsstruktur für die DHBW auszuarbeiten. Zum Ende der Gründungsphase wurde in diesem Zusammenhang ein Handbuch veröffentlicht, das die Professorinnen und Professoren an der DHBW umfassend mit Informationen zum System der W-Besoldung und zur Vergabe von Leistungsbezügen versorgt.

Aufgrund des neuen Hochschulstatus der DHBW vertrat das Bundesministerium der Verteidigung seit März 2009 die Ansicht, dass der Abschluss eines Studien- und Ausbildungsvertrags mit einem Dualen Partner der DHBW keinen Zurückstellungsanspruch für Wehrpflichtige begründet. Durch das Aussetzen der Wehrpflicht ist diese Diskussion nun hinfällig geworden.

Eine neue Herausforderung hat sich dagegen im Bereich der Sozialversicherungspflicht der DHBW-Studierenden ergeben. Bereits Ende 2009 entschied das Bundessozialgericht, dass

ein duales Studium nicht grundsätzlich als sozialversicherungspflichtige Beschäftigung eingestuft werden kann. Seither gehen die Sozialverbände davon aus, dass Studierende der DHBW nicht (mehr) der Sozialversicherungspflicht als Arbeitnehmer unterliegen. Seit Oktober 2010 müssen sich DHBW-Studierende daher – wie Studierende an anderen Hochschulen auch – selbst versichern und bei ihrer Einschreibung entsprechende Bescheinigungen einreichen. Die Umsetzung dieser Regelungen bedeutete für die DHBW einen nicht unerheblichen verwaltungstechnischen Aufwand.

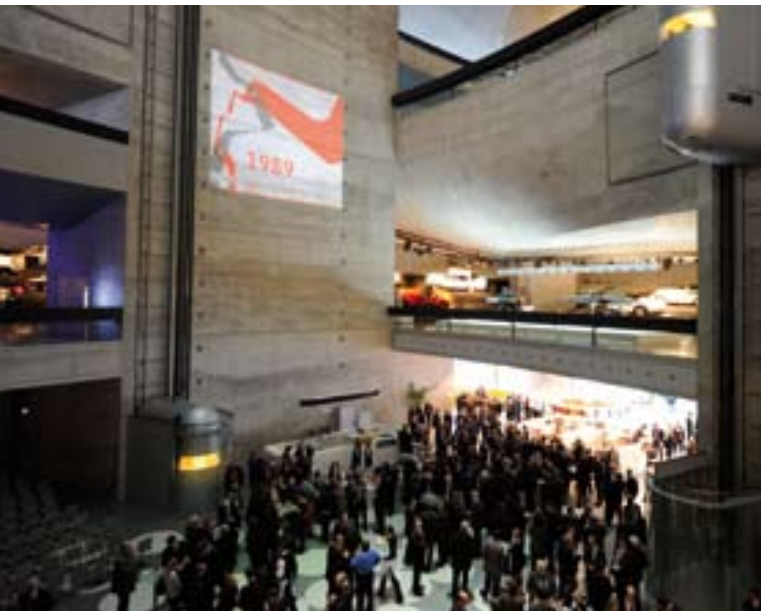
Ganz im Zeichen des Wachstums stand die bauliche Entwicklung der DHBW im Berichtszeitraum. Im September 2010 konnte die DHBW Heidenheim ihr neues Hauptgebäude einweihen. Der achtgeschossige Würfel, für den das Land rund 30 Millionen Euro investierte, ist neben dem Heidenheimer Schloss das neue Wahrzeichen der Stadt.

In Heilbronn startete zum 1. Oktober 2010 der Studienbetrieb am neuen Campus der DHBW Mosbach. Insgesamt vier Anfängerkurse bezogen die neu renovierten Räumlichkeiten auf dem Gelände der Heilbronner Versorgungs GmbH, die übergangsweise genutzt werden; bis 2015 sollen am Campus Heilbronn bereits über 800 Studierende eingeschrieben sein.

Die Internationalisierung der DHBW wurde auch standortübergreifend weiter vorangetrieben, wie etwa mit dem Aufbau einer Dualen Hochschule in Singapur. Im November 2010 wurde dazu von Ministerpräsident Stefan Mappus und DHBW Gründungspräsident Prof. Dr. Hans Wolff eine Kooperation mit der Raffles Education Corporation in Singapur geschlossen. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die rund 700 deutschen Unternehmen in Singapur bei der Deckung ihres Bedarfs an hoch qualifizierten Nachwuchskräften zu unterstützen. Im Januar 2011 fiel darüber hinaus der Startschuss für ein Kooperationsprojekt mit der Region Elsass, das den Austausch von Studierenden aus beiden Ländern fördern soll.







Im Bereich Hochschulkommunikation wurde pünktlich zum Abschluss der Gründungsphase die neue Website der Hochschule frei geschaltet. Eine zielgruppen- und themenorientierte Navigation erleichtert das Auffinden von Informationen und leitet die Besucher auch auf die Websites der DHBW Standorte weiter.

Erstmals informiert zudem eine neue Imagebroschüre die Öffentlichkeit standortübergreifend über das Konzept und den Aufbau der DHBW.

Am 21. Februar 2011 fand im Mercedes-Benz Museum in Stuttgart eine eindrucksvolle Feier zum Abschluss der Gründungsphase statt. Rund 600 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft nahmen daran teil. Die Veranstaltung fand auf Einladung von Wilfried Porth, Vorsitzender des Gründungsaufsichtsrats der DHBW und Personalvorstand der Daimler AG, im Mercedes-Benz Museum statt. In der beeindruckenden Atmosphäre des futuristisch anmutenden Gebäudes gratulierten unter anderem Ministerpräsident Stefan Mappus und Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankeberg der DHBW zu ihrem zweiten Geburtstag. Sie bedankten sich insbesondere bei Gründungspräsident Prof. Dr. Hans Wolff für die hervorragende Aufbauarbeit, die während der zweijährigen Gründungsphase geleistet wurde.

Auf dem Podium diskutierten unter der Moderation von Jan-Martin Wiarda (Die ZEIT) Prof. Dr. Matthias Metz (Vorstandsvorsitzender BauSparkasse Schwäbisch Hall AG), Bernhard Schreier (Vorstandsvorsitzender, Heidelberger Druckmaschinen AG), Gräfin Bettina Bernadotte (Alumna, Geschäftsführerin der Insel

Mainau), Gabriele Kellermann (Vorstandsmitglied BBBank) und Prof. Dr. Ulrich Trautwein (Universität Tübingen) über Erfolgsfaktoren des dualen Studiums. Durch das Programm führte Stefan Siller (SWR).

Einen ganz persönlichen Abschied für ihren Gründungspräsidenten veranstaltete die DHBW eine Woche später im Stuttgarter Wilhelma-Theater. Rund 150 Kollegen, Freunde und Wegbegleiter kamen am letzten Arbeitstag von Prof. Wolff in das historische Theater an der Stuttgarter Wilhelma – darunter Staatsminister Helmut Rau MdL, Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg, Staatssekretär Dr. Dietrich Birk MdL, Ministerialdirektor Klaus Tappeser, Daimler Personalvorstand und Vorsitzender des Gründungsaufsichtsrats der DHBW Wilfried Porth sowie die Rektoren und Prorektoren der acht DHBW Standorte. Ehrengast war Professor Ashraf Mansour, der gemeinsam mit Prof. Dr. Hans Wolff die German University in Cairo gegründet hat.

Krönender Abschluss der Veranstaltung waren zwei Ständchen, die dem scheidenden Gründungspräsidenten von Vorstandskollegen beziehungsweise dem DHBW Präsidium dargebracht wurden. Während Gründungsvicepräsident Prof. Manfred Träger und Prof. Dr. Bärbel Renner, nebenamtliches Vorstandsmitglied, zunächst eine adaptierte Version des Freddy Quinn-Klassikers „So schön war die Zeit“ darboten, stimmte das gesamte Präsidium der Hochschule danach den Titel „Junge, komm bald wieder“ an – ebenfalls in einer persönlich zugeschnittenen Version. Sowohl der musikalische Abschiedsgruß als auch die





Auswahl der Titel machten deutlich, welchen bleibenden Eindruck Prof. Wolff als Gründungspräsident der DHBW innerhalb „seiner“ Hochschule hinterlassen hat – aber auch außerhalb wurden seine außerordentlichen Leistungen anerkannt: Im April 2011 erhielt Prof. Wolff unter anderem für seine erfolgreiche Aufbauarbeit bei der DHBW den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg. Die höchste Auszeichnung des Landes ist auf 1.000 lebende Träger begrenzt und wird an Persönlichkeiten vergeben, die sich im politischen, sozialen oder kulturellen Bereich in besonderer Weise um das Wohl der Allgemeinheit verdient gemacht haben. „Professor Wolff hat mit seinem Wirken den guten Ruf des Hochschulstandorts Baden-Württemberg mitbegründet“, so Ministerpräsident Stefan Mappus bei der Verleihung.

# Die Organisation der DHBW

Die bundesweit einmalige Struktur der Dualen Hochschule Baden-Württemberg nach dem Vorbild des „State University System“ mit einer Kombination aus zentraler und dezentraler Organisation hat sich seit der Gründung im März 2009 bestens bewährt. Die neue Struktur ermöglicht es, Synergieeffekte besser zu nutzen und gleichzeitig die individuellen Stärken der einzelnen Standorte sowie deren jeweilige Bindung an die regionale Wirtschaft zu erhalten.

Sitz der Hochschule mit Vorstand, Senat und Aufsichtsrat ist Stuttgart. Dem Vorstand ist ein Präsidium als standortübergreifende Koordinations- und Steuereinheit zugeordnet. Die acht Studienakademien verfügen über eigene Strukturen und bilden mit ihren Kompetenzen und ihrer engen Vernetzung mit der jeweiligen regionalen Wirtschaft die tragenden Säulen der Hochschule. Die Organe der Studienakademien sind das jeweilige Rektorat, der lokale Hochschulrat und der lokale Akademische Senat. An allen Studienakademien existieren dezentrale Einrichtungen, wie etwa die Verwaltung, das Auslandsamt, die Bibliothek oder das Rechenzentrum.

Eine wichtige Rolle für den Zusammenhalt an der DHBW nehmen darüber hinaus standortübergreifende Kommissionen, Konferenzen, Gremien und Arbeitsgruppen ein.

## Zentrale Organisationsstruktur

Eine bedeutende Herausforderung in der zweiten Hälfte der Gründungsphase war die Neukonstituierung der zentralen Hochschulgremien. Der Gründungsaufsichtsrat wurde – wie bereits erwähnt – durch den Aufsichtsrat, der Gründungssenat durch den Senat und der Gründungsvorstand durch den Vorstand ersetzt.

Die neu konstituierten Gremien zeichnen sich durch eine gute Mischung aus Kontinuität und Wandel aus: Insgesamt wurde rund ein Drittel der Mitglieder neu gewählt, zwei Drittel setzen ihre erfolgreiche Arbeit fort.

Die neue Zusammensetzung der zentralen Gremien stellt sich wie folgt dar:

### AUFSICHTSRAT

Gemäß § 20 Landeshochschulgesetz (LHG) trägt der Aufsichtsrat Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der DHBW dienen.

Der Aufsichtsrat besteht insgesamt aus 17 Mitgliedern, die sich wie folgt zusammensetzen:

<b>AUFSICHTSRAT</b>	
<b>ACHT BETRIEBLICHE VORSITZENDE DER HOCHSCHULRÄTE DER STUDIENAKADEMIEN</b>	
Peter Edelmann	Voith GmbH (DHBW Heidenheim)
Prof. Rudolf Forcher	Heilbäderverband Baden-Württemberg (DHBW Ravensburg)
Hans-Joachim Harrer	LOEBA-Treuhand GmbH (DHBW Lörrach)
Ulrich Höschle	Festo AG & Co. KG (DHBW Stuttgart)
Prof. Dr. Jürgen Kletti	MPDV Mikrolab GmbH (DHBW Mosbach)
Dr. Harald Marquardt	Marquardt GmbH (DHBW Villingen-Schwenningen)
Klaus-Dieter Rohlf	BBBank (DHBW Karlsruhe)
Bernhard Schreier	Heidelberger Druckmaschinen AG (DHBW Mannheim)
<b>ACHT WEITERE VERTRETER, DIE AUF VORSCHLAG EINES AUSSCHUSSES VOM WISSENSCHAFTSMINISTERIUM BERUFEN WERDEN.</b>	
Wilfried Porth	Daimler AG (Vorsitzender des Aufsichtsrats der DHBW)
Bernd Bechtold	IHK Karlsruhe (neues Mitglied)
Prof. Dr. Jörg Beier	DHBW Ravensburg (neues Mitglied)
Prof. Roland Klinger	Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Tanja Schartow	DHBW Mosbach (neues Mitglied)
Dr. Katrin Vernau	Universität Hamburg
Marion von Wartenberg	DGB-Landesbezirk Baden-Württemberg
Prof. Dr. Hans Wolff	DHBW Gründungspräsident (neues Mitglied)
<b>EIN BEAUFTRAGTER DES WISSENSCHAFTSMINISTERIUMS</b>	
Staatssekretär Dr. Dietrich Birk MdL	(Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der DHBW)

In der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats wurde neu geregelt, dass sich der Beauftragte des Wissenschaftsministeriums im Vorsitz jährlich mit einem vom Aufsichtsrat zu wählenden Vertreter einer Ausbildungsstätte abwechselt. Den Vorsitz führt vom 01. März 2011 bis 29. Februar 2012 und vom 01. März 2013 bis 28. Februar 2014 der Vertreter einer Ausbildungsstätte sowie vom 01. März 2012 bis 28. Februar 2013 und vom 01. März 2014 bis 28. Februar 2015 der Beauftragte des Wissenschaftsministeriums.

Gewählter Vertreter der Ausbildungsstätten ist Wilfried Porth, Personalvorstand und Arbeitsdirektor der Daimler AG.

Die Vorstandsmitglieder der DHBW nehmen

an den Sitzungen des Aufsichtsrats beratend teil.

Ab März 2011 haben im Aufsichtsrat die folgenden neuen Mitglieder ihre Arbeit aufgenommen:

- Bernd Bechtold, ehemaliger Präsident des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags
- Prof. Dr. Jörg Beier, Studiengangsleiter DHBW Ravensburg, Vertreter der Mitarbeiter der DHBW
- Prof. Dr. Hans Wolff, bisheriger Gründungspräsident
- Tanja Schartow, Studierendenvertreterin (3. Semester) der DHBW Mosbach, Studiengang BWL-Industrie



## SENAT

Gemäß § 19 LHG entscheidet der Senat in Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und dualer Ausbildung. Er beschließt auf der Grundlage der Empfehlungen der Fachkommissionen insbesondere Prüfungsverordnungen, Studieninhalte und Ausbildungsrichtlinien.

Kraft Amtes gehören dem Senat die Vorstandsmitglieder, die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Fachkommissionen sowie die Gleichstellungsbeauftragte auf der zentralen Ebene an. Aufgrund von Wahlen gehören dem Senat bis zu zwanzig stimmberechtigte Mitglieder an, deren zahlenmäßige Zusammensetzung die Grundordnung bestimmt und die nach Gruppen aus allen Studienakademien direkt gewählt werden. Der Senat an der DHBW setzt sich aktuell wie folgt zusammen:

<b>SENAT</b>	
<b>MITGLIEDER DES VORSTANDS</b>	
Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	(Präsident)
Dr. Ulf-Daniel Ehlers <sup>1</sup>	(Vizepräsident, Vorstandsmitglied für den Bereich Lehre und Qualitätssicherung)
Julia Henke	(Kanzlerin, Vorstandsmitglied für den Bereich Wirtschafts- und Personalverwaltung)
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland (nebenberufliches Vorstandsmitglied) [ohne Stimmrecht]
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart (nebenamtliches Vorstandsmitglied)
<b>VORSITZENDE UND STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DER FACHKOMMISSIONEN</b>	
<b>Fachkommission Wirtschaft</b>	
Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland (Stellvertretender Vorsitzender)
<b>Fachkommission Technik</b>	
Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach (Vorsitzender)
Karl-Hans Brugger	Siemens AG (Stellvertretender Vorsitzender)
<b>Fachkommission Sozialwesen</b>	
Prof. Dr. Anton Hohenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen (Vorsitzender)
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (Stellvertretender Vorsitzender)
<b>VORLÄUFIGE ZENTRALE GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE</b>	
Prof. Dr. Mechthild Wallrath	DHBW Karlsruhe
<b>HOCHSCHULEHRER / INNEN</b>	
Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg (neues Mitglied)
Prof. Dr. Albrecht Dinkelacker	DHBW Mosbach (neues Mitglied)
Prof. Dr. Vera Döring	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Herbert Dreher	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen (neues Mitglied)
Prof. Jürgen Grass	DHBW Villingen-Schwenningen (neues Mitglied)
Prof. Peter Lehmeier	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Roman Macha	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Ruth Melzer-Ridinger	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart (neues Mitglied)
Prof. Dr. Paul-Stefan Roß	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Manfred Schlund	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Klemens Schnattinger	DHBW Lörrach (neues Mitglied)
<b>STUDIERENDE</b>	
Tony Bußler	DHBW Stuttgart
Tanja Fried	DHBW Mannheim
Sabrina Müller	DHBW Villingen-Schwenningen
Daniel Schnell	DHBW Mosbach
<b>GEMEINSAME GRUPPE DER AKADEMISCHEN UND SONSTIGEN MITARBEITER</b>	
Christoph Ricken	DHBW Ravensburg
Johannes Wagner	DHBW Stuttgart Campus Horb

<sup>1</sup> Dr. Ehlers wird sein Amt am 01. Juli 2011 antreten. Die Wahl durch den Aufsichtsrat und die Bestätigung durch den Senat sind erfolgt.



Kraft Amtes haben im März 2011 die folgenden neuen Mitglieder im Senat ihre Arbeit aufgenommen:

- Prof. Reinhold R. Geilsdörfer als neu gewählter Präsident
- Prof. Dr. Dirk Saller als neuer Vorsitzender der Fachkommission Technik

Am 07. Dezember 2010 fand auf Grundlage der vom Gründungssenat am 14. April 2010 beschlossenen Wahlordnung die Wahl zum Senat der Dualen Hochschule Baden Württemberg statt. Gewählt wurden die Wahlmitglieder des Senats. Dies sind zwölf Mitglieder der Gruppe der Hochschullehrer, drei Mitglieder der Gruppe der akademischen und sonstigen Mitarbeiter sowie drei Mitglieder der Gruppe der Studierenden. Die Wahl verlief reibungslos, was nicht zuletzt der guten Arbeit der zentralen und dezentralen Wahlvorbereitungsteams zu verdanken ist. Aufgrund von Wahlen wurden die folgenden Mitglieder neu in den Senat gewählt:

Gruppe Hochschullehrer:

- Prof. Dr. Ernst Deuer, DHBW Ravensburg
- Prof. Dr. Albrecht Dinkelacker, DHBW Mosbach
- Prof. Dr. Herbert Dreher, DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
- Prof. Jürgen Grass, DHBW Villingen-Schwenningen
- Prof. Dr. Bernd Müllerschön, DHBW Stuttgart
- Prof. Dr. Klemens Schnattinger, DHBW Lörrach

Gruppe Studierende

- Tony Bußler, DHBW Stuttgart
- Sabrina Müller, DHBW Villingen-Schwenningen
- Daniel Schnell, DHBW Mosbach

Gemeinsame Gruppe der akademischen und sonstigen Mitarbeiter

- Tanja Fried, DHBW Mannheim
- Christoph Ricken, DHBW Ravensburg
- Johannes Wagner, DHBW Stuttgart Campus Horb

#### VORSTAND

Gemäß § 16 LHG verantwortet der Vorstand die operative Leitung der DHBW. Darüber hinaus ist der Vorstand grundsätzlich für alle Angelegenheiten zuständig, für die im LHG oder in der Grundordnung nicht ausdrücklich eine andere Zuständigkeit festgelegt ist. Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist dem Vorstand ein Verwaltungsapparat (Präsidium) zugeordnet.

Der Vorstand an der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

VORSTAND	
Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	Präsident
Dr. Ulf-Daniel Ehlers	Vizepräsident / Vorstandsmitglied für Lehre und Qualitätssicherung
Julia Henke	Kanzlerin / Vorstandsmitglied für Wirtschafts- und Personalverwaltung
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart / Nebenamtliches Vorstandsmitglied
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland / Nebenberufliches Vorstandsmitglied

Der Gründungsaufsichtsrat der DHBW hat am 24. September 2010 gemäß § 17 Abs. 5 LHG Prof. Reinhold R. Geilsdörfer für die Dauer vom 01. März 2011 bis 28. Februar 2017 zum Präsidenten der DHBW gewählt. Vom Gründungssenat wurde diese Wahl am 29. Oktober 2011 in öffentlicher Sitzung bestätigt.

Am 29. November wurde Julia Henke, bisherige Gründungskanzlerin der DHBW, für die Dauer vom 01. März 2011 bis 28. Februar 2017 zur neuen Kanzlerin der Dualen Hochschule Baden-Württemberg gewählt. Am 01. Dezember 2010 wurde die Wahl vom Gründungssenat in öffentlicher Sitzung bestätigt.

Ebenfalls am 01. Dezember 2010 hat der Gründungssenat nach Maßgabe von § 18 Abs. 1 LHG Prof. Dr. Bärbel Renner für die Dauer vom 01. März 2011 bis 28. Februar 2014 als nebenamtliches Vorstandsmitglied der Dualen Hochschule Baden-Württemberg gewählt. Ebenso hat der Gründungssenat nach Maßgabe von § 18 Abs. 1 LHG Prof. Matthias Landmesser für die Dauer vom 01. März 2011 bis 28. Februar 2014 als nebenberufliches Vorstandsmitglied der Dualen Hochschule Baden-Württemberg gewählt. Im Februar 2011 hat der Gründungsaufsichtsrat beide Wahlen bestätigt.

Der Aufsichtsrat hat auf Empfehlung der Findungskommission des Aufsichtsrats und auf Vorschlag von Prof. Geilsdörfer am 14. März 2011 Dr. Ulf-Daniel Ehlers zum hauptamtlichen Vorstandsmitglied für Lehre und Qualitätssicherung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg gewählt. Der Senat der DHBW hat die Wahl von Dr. Ulf-Daniel Ehlers am 30. März 2011 bestätigt. Das designierte hauptamtliche Vorstandsmitglied für Lehre und

Qualitätssicherung wird sein Amt am 01. Juli 2011 antreten. Bis dahin werden die Geschäfte kommissarisch vom bisherigen Gründungs- vizepräsidenten, Prof. Manfred Träger, wahrgenommen.

## Dezentrale Organisationsstruktur

Die örtliche Ebene der DHBW besteht aus acht rechtlich unselbstständigen Studienakademien. Die Organe der Studienakademien sind das jeweilige Rektorat, der Hochschulrat und der Akademische Senat. Die Studienakademien sind in die Fakultäten Wirtschaft, Technik und Sozialwesen gegliedert. Die Fakultäten werden von einer Dekanin bzw. einem Dekan geleitet.

Die personellen Wechsel der örtlichen Hochschulgremien können den lokalen Jahresberichten entnommen werden.

Der Rektor leitet und vertritt die Studienakademie seines Standorts. Der Rektor wird vom Prorektor vertreten. In Studienakademien mit mehr als 2.000 Studierenden wird ein weiterer Prorektor ernannt. Der Leiter eines Campus führt ebenfalls die Bezeichnung Prorektor.

An allen Studienakademien existieren dezentrale Einrichtungen, wie beispielsweise die Verwaltung, das Auslandsamt, die Bibliothek oder das Rechenzentrum.

### STANDORTÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Die entscheidende integrative Kraft innerhalb der DHBW bilden nach wie vor primär die standortübergreifenden Kommissionen, Konferenzen, Gremien und Arbeitsgruppen.

### Fachkommissionen

Die Fachkommissionen sind zuständig für die fachlichen Angelegenheiten der an der DHBW eingerichteten Studienbereiche. Ihre Empfehlungen dienen dem Ziel der Sicherung und der Verbesserung der Qualität von Studium und Ausbildung sowie der Sicherung landesweit einheitlicher Standards. Die Kommissionen sind dem Vorstand zugeordnet.

<b>FACHKOMMISSION WIRTSCHAFT</b>	
<b>VORSITZENDER UND STELLVERTRETER</b>	
Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland (Stellvertretender Vorsitzender)
<b>GESCHÄFTSFÜHRER UND STELLVERTRETER</b>	
Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen (Geschäftsführer)
Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg (Stellvertretender Geschäftsführer)
<b>VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)</b>	
Prof. Dr. Rainer Beedgen	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Peter Hofweber	DHBW Heidenheim
Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Rüdiger Schäfer	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Volker Simon	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart
<b>VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)</b>	
Prof. Dr. Dirk Hachmeister	Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA)
Prof. Dr. Hans-Peter Hossinger	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Bernd Martin	DHBW Lörrach
Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Petra Radke	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Otto Weidmann	DHBW Mosbach
<b>EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)</b>	
Prof. Dr. Wolfgang Burr	Universität Stuttgart
Prof. Dr. Roland Mattmüller	European Business School
<b>VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)</b>	
Armin Bauer	Daimler AG
Markus Bell	SAP AG
Marcus Braunert	ABB Training Center GmbH
Klaus-Stefan Ernst	Allianz Deutschland AG
Rigo Konrad	Heinrich Heine GmbH
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland
<b>VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)</b>	
Peter Bender	Schwäbischer Verlag
Bernd Brennenstuhl	Hewlett-Packard GmbH
Jürgen Britzelmayer	WMF AG
Florian Fackelmeyer	Kühne & Nagel (AG & Co.) KG
Michael Geiger	Steuerberater und Wirtschaftsprüfer
Katrin Markert	Wittenstein AG
<b>VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)</b>	
Karolin Driene	DHBW Mosbach
Britta Zöbelein	DHBW Mosbach

<b>FACHKOMMISSION TECHNIK</b>	
<b>VORSITZENDER UND STELLVERTRETER</b>	
Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach (Vorsitzender)
Karl-Hans Brugger	Siemens AG (Stellvertretender Vorsitzender)
<b>GESCHÄFTSFÜHRER</b>	
Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart
<b>VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)</b>	
Prof. Erwin Fahr	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Dirk Reichhardt	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Georg Richter	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Jörg Thietke	DHBW Lörrach
<b>VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)</b>	
Prof. Dr. Rainer Klein	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Wolfgang Kraut	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Andreas Mahr	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Max Mühlhäuser	DHBW Mosbach
Prof. Peter von Viebahn	DHBW Stuttgart Campus Horb
Prof. Kay Wilding	DHBW Mannheim
<b>EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)</b>	
Prof. Dr. Klaus Boelke	Hochschule Heilbronn
Prof. Dr. Heinrich Schreck	Hochschule Mannheim
<b>VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)</b>	
Karl-Hans Brugger	Siemens AG
Harald Gnegel	Arburg GmbH
Martina Hornung	Daimler AG
Uwe Landwehr	Alstom Power Systems GmbH
Monika Schleifer	Alcatel-Lucent Deutschland AG
Tanja Zurwehme	IBM Deutschland
<b>VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)</b>	
Andreas Blum	Heidelberger Druckmaschinen AG
Bernd Brennenstuhl	Hewlett-Packard GmbH
Roland Brucker	Behr GmbH & Co. KG
Hans Farina	SICK Vertriebs-GmbH
Annamarie Scheuermann	EADS Deutschland GmbH
Peter Schomakers	Robert Bosch GmbH
<b>VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)</b>	
Diana Bredemeyer	DHBW Karlsruhe
Stefan Thimm	DHBW Stuttgart Campus Horb

<b>FACHKOMMISSION SOZIALWESEN</b>	
<b>VORSITZENDER UND STELLVERTRETER</b>	
Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen (Vorsitzender)
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (Stellvertretender Vorsitzender)
<b>GESCHÄFTSFÜHRER</b>	
Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart
<b>VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)</b>	
Prof. Dr. Jürgen Burmeister	DHBW Heidenheim
<b>VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)</b>	
Prof. Dr. Anette Clauß	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Günter Rieger	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Manfred Schlund	DHBW Heidenheim
<b>EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)</b>	
Prof. Dr. Sabine Schneider	Hochschule Esslingen
Prof. Irmgard Teske	Hochschule Ravensburg-Weingarten
<b>VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)</b>	
Peter Paul Daferner	Diakonisches Werk Baden
Dr. Gerhard Edel	Verein für Jugendhilfe Böblingen
<b>VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)</b>	
Susanne Hennig	Kreisjugendamt Heilbronn
Tilman Lassernig	Kreisjugendamt Neu-Ulm
Gerd Otto	Johannes-Diakonie Mosbach
<b>VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)</b>	
Lisa Breitling	DHBW Stuttgart
Britta Häusler	DHBW Stuttgart

<b>QUALITÄTSSICHERUNGSKOMMISSION</b>	
<b>VORSITZENDER UND STELLVERTRETER</b>	
Prof. Manfred Träger	DHBW Präsidium (Vorsitzender, seit 28.02.2011 kommissarisch)
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland
<b>GESCHÄFTSFÜHRER</b>	
Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen
<b>VERTRETER STUDIENBEREICH WIRTSCHAFT</b>	
Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart, Vorsitzender der Fachkommission
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Karolin Driene	DHBW Heidenheim, studentisches Mitglied der Fachkommission
<b>VERTRETER STUDIENBEREICH TECHNIK</b>	
Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach, Vorsitzender der Fachkommission
Karl-Hans Brugger	Siemens AG, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Diana Bredemeyer	DHBW Karlsruhe, studentisches Mitglied der Fachkommission
<b>VERTRETER STUDIENBEREICH SOZIALWESEN</b>	
Prof. Dr. Anton Hohenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen, Vorsitzender der Fachkommission
Christian Heise	Badischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation e. V., stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Lisa Breitling	DHBW Stuttgart, studentisches Mitglied der Fachkommission
<b>STÄNDIGE GÄSTE</b>	
Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg, stellvertretender Geschäftsführer der Fachkommission Wirtschaft
Prof. Dr. Johannes Falterbaum	DHBW Heidenheim, Unterkommission Sozialwesen der Evaluierungskommission
Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart, Geschäftsführer Fachkommission Technik
Katrin Kalb	DHBW Präsidium, Referentin für Qualitätsmanagement
Friederike Leisener	DHBW Präsidium, Referentin für Qualitätsmanagement
Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart, Geschäftsführer Fachkommission Sozialwesen
Prof. Dr. Ludwig Spielmann	DHBW Stuttgart, Referent des Vorsitzenden der OU-Kommission
Martina Wilson	Open University Validation Services



### **Rektorenkonferenz**

Mitglieder der Rektorenkonferenz sind der Vorstandsvorsitzende und die Rektoren der Studienakademien. Als ständige Gäste nehmen die Prorektoren und die Vorstandsmitglieder an den Sitzungen teil.

Nach seiner Wahl zum Präsidenten der DHBW hat Prof. Reinhold R. Geilsdörfer den Vorsitz der Rektorenkonferenz niedergelegt. Die stellvertretenden Vorsitzenden haben daraufhin die Leitung der Konferenz übernommen. In 2011 wird Prof. Manfred Träger den Vorsitz der Rektorenkonferenz übernehmen.



<b>REKTORENKONFERENZ</b>	
<b>VORSITZENDER UND STELLVERTRETER</b>	
Prof. Manfred Träger (Vorsitzender)	DHBW Heidenheim
Prof. Karl Heinz Hänssler	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart
<b>MITGLIEDER (REKTOREN)</b>	
Prof. Dr. Johannes Beverungen	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Bernd Martin	DHBW Lörrach
Prof. Dr. Georg Richter	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Dirk Saller	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Ulrich Sommer	DHBW Villingen-Schwenningen
<b>MITGLIEDER (VORSTANDSVORSITZENDER)</b>	
Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	DHBW Präsidium
<b>STÄNDIGE GÄSTE (PROREKTOREN)</b>	
Prof. Dr. Rainer Beedgen	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Martin Freitag	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Prof. Dr. Nicole Graf	DHBW Mosbach Campus Heilbronn
Prof. Dr. Peter Hofweber	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Andreas Mahr	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Max Mühlhäuser	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Dirk Reichardt	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Rüdiger Schäfer	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Stephan Schenkel	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Volker Simon	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Theodor Karl Sproll	DHBW Lörrach
Prof. Dr. Clemens Troche	DHBW Mosbach Campus Bad Mergentheim
Prof. Peter von Viebahn	DHBW Stuttgart Campus Horb
Prof. Jürgen Werner	DHBW Villingen-Schwenningen
<b>STÄNDIGE GÄSTE (MITGLIEDER DES VORSTANDS)</b>	
Julia Henke	DHBW Präsidium
Prof. Manfred Träger <sup>2</sup>	DHBW Präsidium
Prof. Matthias Landmesser	IBM Deutschland
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart

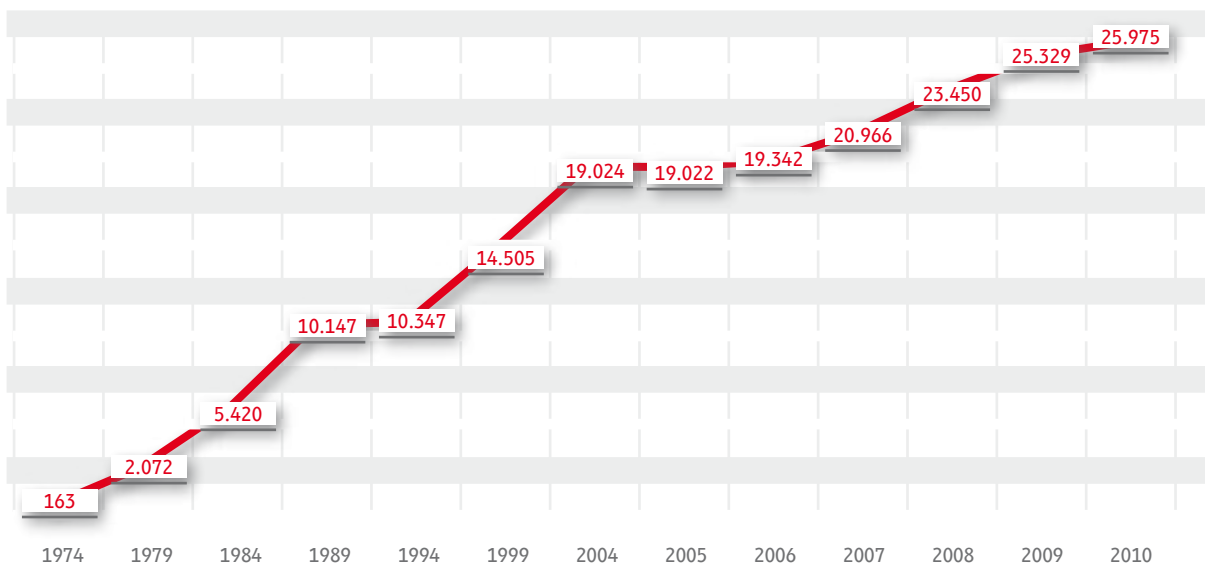
<sup>2</sup> Aufgrund seiner Doppelfunktion nimmt Prof. Träger sowohl als Rektor der DHBW Heidenheim als auch als Vorstandsmitglied der DHBW an der Rektorenkonferenz teil.

Auf dem Weg  
zur größten Hochschule  
des Landes

Als die Dualen Partner in 2009 ihre Personalentscheidungen in Bezug auf das Studienjahr 2010/2011 fällen mussten, hatte die Finanz- und Wirtschaftskrise in Deutschland gerade ihren Höhepunkt erreicht. Vor diesem Hintergrund ist die Entwicklung der Studienanfängerzahlen an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg umso erfreulicher: Mit 8.800 Erstsemestern entspricht die Zahl nahezu dem Vorjahreswert – damals wurde das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der DHBW erzielt.

Dementsprechend stieg auch die Gesamtzahl der Studierenden weiter an und erreichte mit

rund 26.000 einen neuen Höchststand. Damit bewegt sich die DHBW weiter in Richtung der avisierten Zahl von 30.000 Studierenden, die gemäß der Planung im Ausbauprogramm 2012 in den kommenden Jahren erreicht werden soll. Hinter der Universität Heidelberg mit rund 28.600 Studierenden und vor der Universität Tübingen mit rund 24.500 Studierenden belegt die DHBW im Moment den zweiten Platz in der Hochschullandschaft Baden-Württembergs. Angesichts der aktuellen Wirtschaftsentwicklung ist die DHBW allerdings auf dem besten Weg, in den nächsten Jahren die Spitzenposition im Land zu übernehmen.



	2008/2009	2009/2010	2010/2011	Veränderung gegenüber Vorjahr
Studierende	23.450	25.329	25.975	(+ 2,6 %)
Studienanfänger	9.405	8.907	8.800	(- 1,2 %)
Absolventen	5.965	6.296	7.044	(+ 11,9 %)
Duale Partner	9.644	10.160	10.700	(+ 5,3 %)

Auch die Zahl der Absolventinnen und Absolventen stieg in 2010 gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent auf mehr als 7.000 an. Seit Bestehen der Berufsakademie beziehungsweise der DHBW haben damit fast 110.000 Absolventinnen und Absolventen ein Studium an der Hochschule abgeschlossen. Wie in den letzten Jahren auch, erhielten wieder mehr als 80 Prozent von ihnen direkt nach ihrem Abschluss eine Festanstellung. Damit behauptet die DHBW erneut ihre deutschlandweite Vorreiterrolle in Bezug auf die Berufsbefähigung ihrer Absolventinnen und Absolventen. Von den restlichen knapp 20 Prozent der Abgänger, entschieden sich rund neun Prozent für ein weiterführendes Hochschulstudium.

Die Abbrecherquote fiel mit rund zehn Prozent ebenfalls wieder sehr gering aus. Einen entscheidenden Beitrag hierzu leisten die Dualen Partner, die durch ihre professionellen Auswahlverfahren dafür sorgen, dass an der DHBW besonders leistungsbereite junge Menschen studieren.

Im Studienjahr 2010/2011 beteiligen sich circa 10.700 Duale Partner in den einzelnen Studienbereichen. Dies entspricht einem Anstieg um mehr als fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr und zeigt, dass das duale Konzept der DHBW zur Gewinnung hochqualifizierter Nachwuchskräfte auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten überzeugt. Zu beachten ist, dass einige Duale Partner in mehreren Studiengängen mit der DHBW kooperieren und es so zu Mehrfachzählungen kommt. Die tatsächliche Zahl liegt ungefähr zehn Prozent niedriger.

## Duale Masterprogramme

Neben dem Bachelorstudium bietet die Duale Hochschule Baden-Württemberg für ausgewählte Absolventen nun auch ein eigenes, weiterbildendes Masterstudienprogramm an. Die viersemestrigen Masterstudiengänge sind am dualen Studienkonzept der DHBW orientiert und zeichnen sich durch einen hohen Anwendungsbezug aus. Das Studium findet berufsintegriert und berufsbegleitend statt. Dank der langjährigen Erfahrung der DHBW im dualen, praxisintegrierenden Bachelorstudium verfügt die Hochschule über ideale Voraussetzungen für die Etablierung eines anwendungsorientierten, weiterbildenden Studienangebots.

Die DHBW greift mit ihrem Masterangebot aktuelle Anforderungen der Dualen Partner in den Bereichen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen auf. Dieser Bedarf bildet sich in den verschiedenen Masterstudiengängen bzw. deren branchenspezifischen und funktionalen Profilen ab. Je nach Studiengang und Studienbereich erhalten die Absolventen den akademischen Grad eines Master of Business Administration (MBA), Master of Arts (M. A.), Master of Engineering (M. Eng.) oder Master of Science (M. Sc.).

Die Masterstudiengänge sind entsprechend der jeweiligen Standortprofile, Kernkompetenzen und regionalen Anforderungen der Unternehmen und sozialen Einrichtungen auf die Standorte der DHBW verteilt. Es sind verschiedene Zeitmodelle für das Masterstudium möglich. So kann es analog zum Bachelorstudium

in Blöcken durchgeführt werden. Alternativ sind auch Präsenzzeiten an mehreren Wochenenden im Jahr, in zwei bis dreiwöchigen Abschnitten oder in Form so genannter „Summer Schools“ möglich.

Das kostenpflichtige Programm richtet sich primär an ehemalige Studierende der DHBW. Es steht aber auch Bachelorabsolventen anderer Hochschulen offen, die bereits ein bis zwei Jahre qualifizierte, berufspraktische Erfahrung nach ihrem Studienabschluss gesammelt haben.

MASTERANGEBOTE						
	HDH	LÖ	MA	MOS	RV	S VS
<b>Masterangebote Wirtschaft</b>						
<b>Master in Business Management (M. A.)</b>						
Logistikmanagement		•				
Personalmanagement		•				
Health Care Management		•				
Banking & Finance						•
Marketing				•		•
Wertorientiertes Management & Controlling						•
International Business					•	
Tourismus-, Freizeit-, Hotel- und Gastronomiemanagement					•	
Medien					•	
<b>General Management (MBA)</b>	•					
						in Kooperation mit der Hochschule Aalen
<b>IT Management (MBA)</b>			•			
						in Verbindung mit der Graduate School Rhein-Neckar
<b>Gesundheitsmanagement &amp; Controlling (MBA)</b>			•			
						in Verbindung mit der Graduate School Rhein-Neckar
<b>Management &amp; Finance (MBA)</b>						•
						in Kooperation mit der HFUW Nürtingen/Geislingen
<b>Master of Arts in Taxation (M. A.)</b>						•
						in Kooperation mit der Universität Freiburg
<b>Steuern, Rechnungslegung und Prüfungswesen (M. A.)</b>						•
<b>Masterangebote Technik</b>						
<b>Informatik (M. Sc.)</b>						
Knowledge & Information Management			•			•
IT Services			•			•
Computing & Communications			•			•
<b>Systems Engineering (M. Eng.)</b>					•	
						in Kooperation mit der HTWG Konstanz
<b>Masterangebote Sozialwesen</b>						
<b>Governance Sozialer Arbeit (M. A.)</b>	•					•
						•

• Der Studiengang wird gemeinsam von den DHBW Standorten Heidenheim, Stuttgart und Villingen-Schwenningen durchgeführt. Die Immatrikulation erfolgt in Stuttgart.

## Kooperative Forschung und Förderprogramme

### KOOPERATIVE FORSCHUNG

Im Präsidium der DHBW hat der zum Teil aus Mitteln des Wissenschaftsministeriums finanzierte Bereich „Forschungsförderung“ seine Arbeit aufgenommen. Der Bereich widmet sich Fragen der Forschungsinformation und -administration sowie der Drittmittelakquise. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Institutionalisierung der kooperativen Forschung an der DHBW vollzogen.

Das Wissenschaftsministerium hat auf Antrag der DHBW eine eigene Förderlinie für die DHBW bewilligt. Für kooperative Forschungsprojekte werden jährlich 400.000 Euro zur Verfügung stehen. Die Ausgestaltung der Förderlinie wird in Absprache mit der AG Kooperative Forschung vom Bereich Forschungsförderung vorgenommen.

Die DHBW verfolgt eine enge Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen, die aus der Dualen Hochschule heraus mit dem Ziel gegründet werden, Forschungsaktivitäten abzustimmen und zu bündeln, Ressourcen optimal zu nutzen und die enge Verbindung von Forschung und Lehre zu stärken. Von der Hochschule anerkannte Institute werden als wertvoller Beitrag zur Unterstützung der Aufgaben der Hochschule erachtet.

Das Landeshochschulgesetz normiert keine Kriterien für die Anerkennung externer Einrichtungen als so genannte An-Institute. Da

die Anerkennung als An-Institut nach außen eine besonders enge Bindung an die Hochschule sowie die Einhaltung grundlegender wissenschaftlicher Standards signalisiert, sind an ihre qualitative und personelle Ausgestaltung strenge Maßstäbe anzulegen. Diese Voraussetzungen hat die DHBW im Rahmen einer Satzung festgeschrieben.

### FÖRDERPROGRAMME DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

Die DHBW beteiligte sich mit Anträgen an folgenden Förderprogrammen des BMBF:

Förderprogramm	Gegenstand der Förderung
Gemeinsames Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre	Aufbau eines innovativen Studiengangmanagements und Ausbau der akademischen Betreuung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg
Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule	Einrichtung eines Studienangebots für BerufszVO'ler in Verbindung mit einem Beratungskonzept, das den besonderen Anforderungen dieses Klientel Rechnung trägt.

#### INNOVATIONS- UND QUALITÄTSFONDS (IQF)

Der IQF stellt Mittel für Projekte und Maßnahmen zur Stärkung sowohl der Leistungsfähigkeit der Hochschulen als auch zur Förderung innovativer Ziele zur Verfügung. Für 2010/11 sind folgende Förderlinien festgelegt worden:

- Offene Förderlinie
- Förderlinie 1: Orientierung in der ersten Studienphase
- Förderlinie 2: Strukturen der Q-Sicherung und Q-Entwicklung
- Förderlinie 3: Hochschularten – übergreifende Verbundstrukturen

Die DHBW hat Anträge zur Offenen Förderlinie sowie zu den Förderlinie 2 und 3 eingereicht.

In der Förderlinie 2 wurde die DHBW aufgefordert, eine Vollantragsstellung zu folgenden Projekten einzureichen:

- Aufbau eines zentralen Informationsmanagement (bis zu 600.000 Euro Fördermittel)
- Aufbau eines Testzentrums (bis zu 500.000 Euro Fördermittel)

In der Förderlinie 3 beantragte die DHBW im Rahmen der IQF-Ausschreibung für hochschul- und hochschulartenübergreifende Verbundstrukturen folgende Projekte:

- „Schaffung einer kooperativen Struktur zur Qualifizierung von Lehrenden für ‚Blended Learning‘“
- Aufbau eines „Bibliotheksverbunds der DHBW Karlsruhe mit dem KIT“

– „Fortbildungsoffensive für das nichtwissenschaftliche Personal“

Die Entscheidung des MWK hierzu steht noch aus.

#### „FRAUEN IN MINT-BERUFEN IN WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT / KARRIEREBERATUNGSSTELLEN“ (MINT)

Ebenso erwartet wird die Entscheidung des Ministeriums im MINT-Förderprogramm. Es zielt darauf ab, dem bereits heute bestehenden Fachkräftemangel in den MINT-Berufen entgegenzuwirken und dabei insbesondere den Frauenanteil zu erhöhen. In der zweiten Ausschreibungsrunde haben die DHBW-Standorte Heidenheim, Lörrach und Stuttgart einen Antrag in dem aus Landes- und ESF-Mitteln kofinanzierten Programm gestellt, um dezentral spezielle Karriereberatungsstellen für Studentinnen der MINT-Fächer einrichten zu können. Diese sollen die Studentinnen durch das gesamte Studium begleiten und sie bei einem erfolgreichen Berufseinstieg in Wirtschaft oder Wissenschaft unterstützen.

## Ausbauprogramm „Hochschule 2012“

Trotz der Wirtschaftskrise konnte die DHBW im Berichtszeitraum gemeinsam mit den Dualen Partnern die Studienanfängerplätze weitgehend in dem Umfang einrichten, der für die 3. Tranche des Ausbauprogramms Hochschule 2012 geplant war. Damit leistet sie nach wie vor einen umfangreichen Beitrag zur Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs im Jahr 2012.

Erneut fanden enge Abstimmungsgespräche zwischen dem Land, dem Gründungsvorstand, Vertretern der Studienakademien und Dualen Partner sowie Vertretern der Industrie- und Handelskammern statt. Die dort diskutierten und dem Kabinett vorgelegten Ausbauvorschläge wurden genehmigt und erstrecken sich auf insgesamt 45 zusätzliche Anfängerkurse. 22 davon starteten bereits zum Wintersemester 2010/2011, 23 sind für das kommende Wintersemester geplant. Der ausgewogene und bedarfsgerechte Ausbau umfasst zusätzliche Studienangebote in allen drei Studienbereichen gleichermaßen:

Im Studienbereich Wirtschaft reagiert die DHBW nicht nur auf die Nachfrage nach bekannten und bewährten Angeboten, wie beispielsweise „BWL-Handel“, „BWL-Dienstleistungsmanagement“ oder „International Business“. Auch mit neuen Studienangeboten im Bereich der Gesundheitswissenschaften trägt die DHBW den aktuellen Bedürfnissen des Arbeitsmarkts nach betriebswirtschaft-

lichen Fachkräften Rechnung. Zuwachs erfahren die technischen Studienprogramme vorwiegend bei den klassischen Fächern wie beispielsweise „Elektrotechnik“ und „Maschinenbau“. Darüber hinaus wurden auch neue Angebote eingeführt, wie etwa Luft- und Raumfahrttechnik.

Im Studienbereich Sozialwesen werden Kurse der Studienrichtungen wie „Case Management“, „Sozialmanagement“ oder „Netzwerk- und Sozialraumplanung“ im Studiengang „Soziale Arbeit“ aufgestockt. Als neuen innovativen Studiengang bietet die DHBW Karlsruhe den Studiengang „Arztassistent/-in (Physician Assistant)“ an, über dessen Einrichtung bei erfolgreicher Etablierung auch an anderen Standorten diskutiert wird.

Im Unterschied zur Finanzierung der 2. Tranche erfolgt die Finanzierung der 3. Tranche (2011) nicht mehr pauschal pro eingerichtetem Anfängerkurs, sondern orientiert sich auch an der Anzahl der tatsächlich aufgenommenen Studienanfängerinnen und -anfänger. Dies führt zu sinkenden Zuweisungsbeträgen für Kurse im Ausbauprogramm, da eine Kursauslastung von über 27 Studierenden schwer realisierbar ist.



## Hochschulkommunikation

Während in der ersten Hälfte der Gründungsphase der Aufbau der standortübergreifenden Pressearbeit und die Einführung des neuen Corporate Designs im Mittelpunkt standen, lag der Fokus in der zweiten Hälfte verstärkt auf der Realisierung konkreter PR-Maßnahmen. Wichtigstes Projekt im Berichtszeitraum war der Relaunch der standortübergreifenden Website. In enger Zusammenarbeit mit der DHBW Mosbach wurde für die zentrale Informationsseite der Hochschule eine neue, sowohl an Zielgruppen als auch an Themen orientierte Navigationsstruktur entwickelt. Informationen lassen sich dadurch auf der neuen Website leichter und schneller auffinden. Die Inhalte wurden zudem komplett neu erstellt und das Erscheinungsbild an das neue Corporate Design angepasst. Pünktlich zum Abschluss der Gründungsphase konnte der neue Auftritt unter [www.dhbw.de](http://www.dhbw.de) online gehen.

Ebenfalls zum Ende der Gründungsphase wurde eine standortübergreifende Imagebroschüre der DHBW veröffentlicht. Unter dem Titel „Die DHBW – mit Theorie und Praxis zum Erfolg“ stellt die Broschüre auf knapp 100 Seiten die Hochschule vor und erläutert das Konzept des dualen Studiums. Neben Informationen zum Bachelor- und Masterprogramm oder den kooperativen Forschungsaktivitäten der DHBW finden sich dort auch Portraits der acht DHBW Standorte, die sich hier gemeinsam präsentieren.

Im Bereich der persönlichen Kommunikation wurden die standortübergreifenden Messeauf-



tritte der Hochschule weiter ausgedehnt. Neben Berlin, Köln, Hannover, Leipzig, Frankfurt und München steht in 2011 mit der „BIM“ in Offenburg erstmals auch eine Veranstaltung innerhalb Baden-Württembergs auf dem Programm. Insgesamt fünf DHBW Standorte präsentieren sich auf dieser Messe, daher wurde dieser Auftritt nun landesweit koordiniert.

Für die Vermarktung kooperativer Forschungsaktivitäten an der DHBW wurde in 2010 ein Imagefilm umgesetzt, der an drei ausgewählten Projekten der Fakultäten Wirtschaft, Technik und Sozialwesen veranschaulicht, wie kooperative Forschung an der DHBW funktioniert. Gedreht wurde dafür an den Standorten Lörrach, Mannheim und Stuttgart, um auch bei diesem Thema die vielschichtigen Kompetenzen an den verschiedenen Standorten der Hochschule zu unterstreichen.

Im Bereich der Pressearbeit zählte die Pressekonferenz im Rahmen der DHBW-Veranstaltung im Mercedes-Benz Museum Ende Februar 2011 zu den Höhepunkten im Berichtszeitraum. Neben DHBW Gründungspräsident Prof. Dr. Hans Wolff und dem neuen DHBW Präsidenten Prof. Reinhold R. Geilsdörfer standen dabei Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg und der Vorsitzende des Gründungsaufsichtsrats der DHBW Wilfried Porth den zahlreichen Journalisten und Medienvertretern Rede und Antwort.

## Internationales

Die DHBW unterstützt bereits seit vielen Jahren den Aufbau von Einrichtungen im Ausland, die in Anlehnung an das duale Prinzip konzipiert sind. In Kolumbien, Mexiko, Peru und Ecuador wurde das duale Studienmodell beispielsweise bereits eingeführt, in Brasilien laufen die Vorbereitungen dafür. Ein aktuelles Projekt aus dem Berichtszeitraum ist der Aufbau einer Dualen Hochschule in Singapur: Zum Abschluss seiner Südostasienreise im November 2010 unterzeichnete Ministerpräsident Stefan Mappus gemeinsam mit dem Gründungspräsidenten der DHBW Prof. Wolff in Singapur ein Hochschulabkommen mit der Raffles Education Corporation. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die rund 700 deutschen Unternehmen in Singapur bei der Deckung ihres Bedarfs an hoch qualifizierten Nachwuchskräften zu unterstützen.

Eine neue, standortübergreifende Kooperation hat die DHBW mit einer der ältesten Universitäten Spaniens geschlossen und intensiviert damit ihr seit über 20 Jahren bestehendes Engagement in dem südeuropäischen Land. 510 Jahre liegen zwischen der Gründung der Universidad de Alcalá de Henares (UAH) in Madrid und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Dass ein solcher Altersunterschied einer fruchtbaren Zusammenarbeit keinesfalls im Wege steht, bewies die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags der beiden Hochschulen im Februar 2011. Er basiert auf der bereits seit 20 Jahren bestehenden Kooperation zwischen der ehemaligen Berufsakademie (der Vorgängerinstitution der

DHBW) und der Europäischen Wirtschaftsakademie (EWA) in Madrid.

Anfang der 1990er Jahre schlossen sich zahlreiche deutsche Unternehmen in Spanien zusammen, um nach dem Vorbild der baden-württembergischen Berufsakademien eine duale Ausbildung für Nachwuchskräfte ins Leben zu rufen. In enger Kooperation mit der damaligen Berufsakademie Mosbach gründeten die Partnerunternehmen die EWA, die für Abiturienten mit sehr guten Deutsch- und Spanisch-Kenntnissen eine Synthese von betriebswirtschaftlichem Studium und praktischer Berufsausbildung bot.

Seit Oktober 2010 ist das Studienangebot der EWA in das Programm der Universität Alcalá integriert, im Februar erfolgte nun der offizielle Vertragsschluss zwischen der DHBW und der Alcalá zur Fortführung der Zusammenarbeit. Die Studierenden der EWA wechseln nach zwei Jahren Studium nach Deutschland und erhalten nach erfolgreichem Abschluss des dritten Jahres sowohl den Bachelor Abschluss der DHBW als auch den Grado Management in Industry der UAH.

Neben dem Ausbau von Kooperationen wird auch die „Internationalisation at Home“ von der DHBW weiter intensiviert. Die verstärkte Rekrutierung von ausländischen Studierenden erfolgt ebenfalls im Interesse der Dualen Partner und wurde beispielsweise mit dem Start des Projekts „Binational und dual: das praxisintegrierte Studium im Elsass und in Baden-Württemberg“ im Januar 2011 weiter vorangetrieben. Ziel des Projektes ist es, Studierenden der dualen Hochschuleinrichtungen im Elsass und in Baden-Württemberg die Möglichkeit zu geben, den betrieblichen Teil des dualen Studiums bei einem Unternehmen im jeweiligen Nachbarland zu absolvieren.

Des Weiteren wird aktuell in enger Kooperation mit der Daimler AG und der Gesamthochschule Kecskemét an der Gründung einer Dualen Hochschule in Ungarn gearbeitet. Auch hier dient das Konzept der Duale Hochschule Baden-Württemberg als Referenzmodell. Ebenfalls interessiert am dualen Konzept der DHBW ist die baskische Regierung. Sie beabsichtigt duale Studienprogramme in eigener Regie aufzubauen und diese in der dortigen Hochschullandschaft zu etablieren. Hierfür orientiert sie sich an der DHBW, die dieses Projekt ebenfalls begleitet.



DHBW Gründungspräsident Prof. Dr. Hans Wolff (r.), EWA Präsident Erich Krohn (l.) und Dr. Velasco Perez (M.), stellvertretender Rektor der UAH, bei der Unterzeichnung der Kooperation.

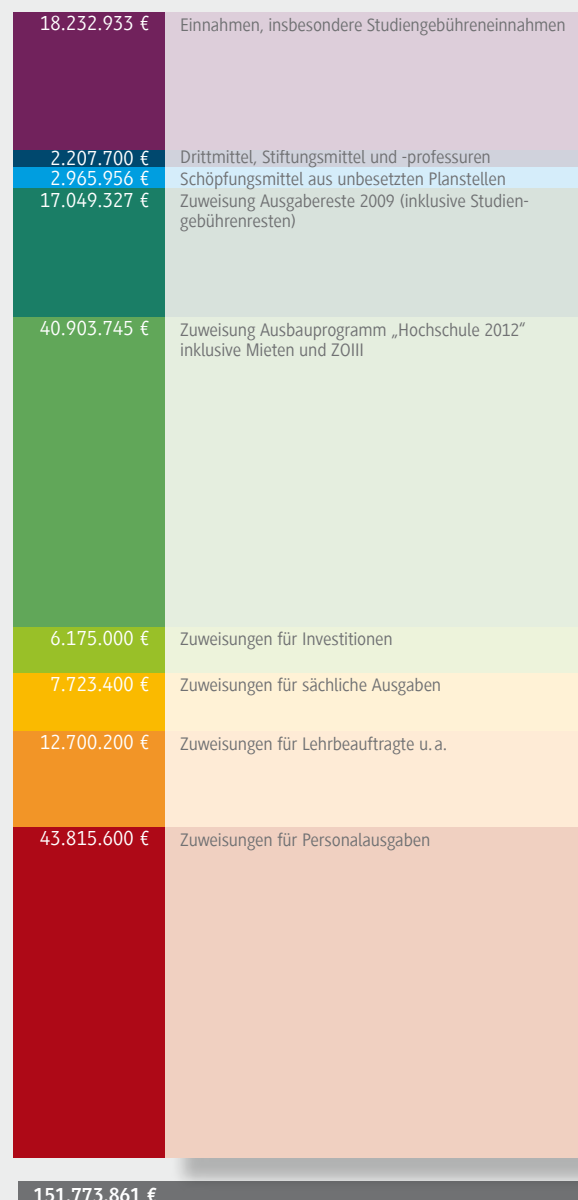
# Administrativer Bereich

## Haushalt

### EINNAHMESITUATION

Im Jahr 2010 standen der DHBW insgesamt 151.773.861 Euro für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung. Diese Summe lag um ca. 3,4 Millionen Euro unter der des Vorjahres (Einsparauflagen 2,7 Millionen Euro und Abführungen Innovations- und Qualitätsfonds ca. 0,7 Millionen Euro). Der Anteil der Mittel des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ machte mit 40.278.455 Euro bereits 26,5 % des Verfügungsvolumens der DHBW aus. Die Einnahmesituation stellt sich wie folgt dar:

### EINNAHMESITUATION 2010



Hinweis: Die Übersicht unterscheidet sich von den Daten der Rechnungslegung, um die Mittelherkunft nachvollziehbar darstellen zu können.

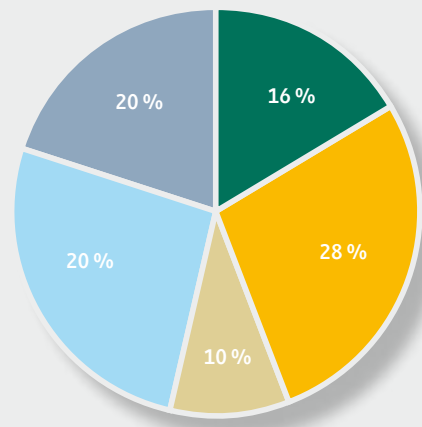
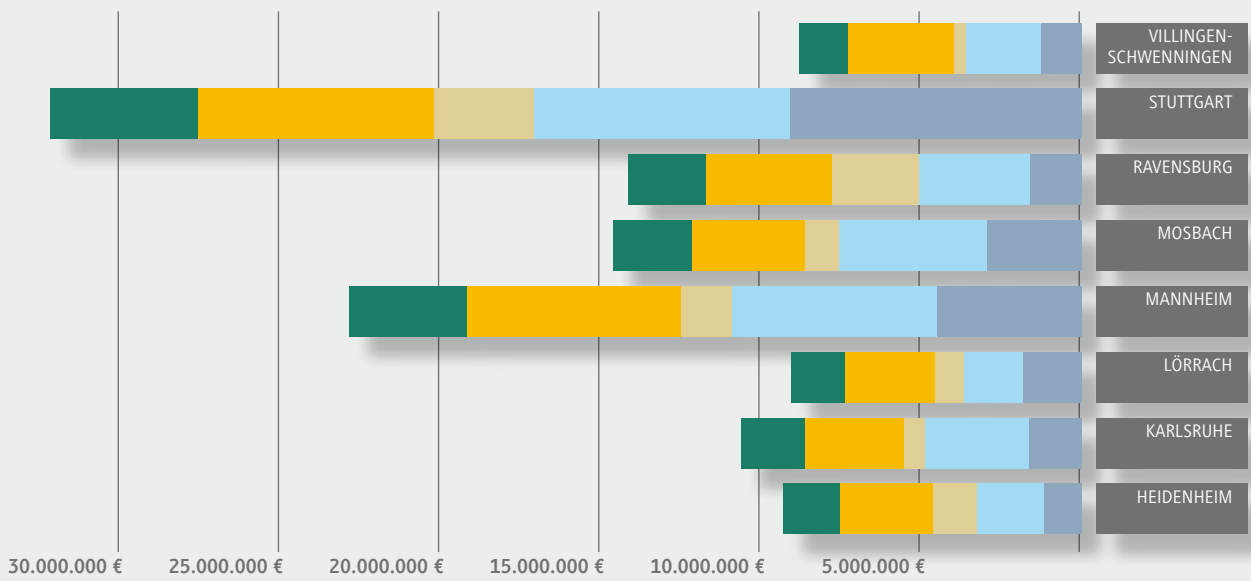
## AUSGABESITUATION

Die Ausgaben der DHBW stellen sich wie folgt dar:

## AUSGABESITUATION 2010



### AUSGABENSTRUKTUR 2010 NACH STANDORT UND AUSGABEART



Angestellte	19.897.797 €
Beamte	33.578.037 €
Investitionen	11.586.057 €
Lehraufträge	31.741.276 €
Sachausgaben	23.987.809 €
<b>Gesamt</b>	<b>120.790.976 €</b>

## MITTELVERTEILUNG

Die Mittelverteilung erfolgt im Jahr 2010 erneut belastungsorientiert. Folgende Mittel für zentrale Aufgaben wurden im Wege des Vorwegabzuges entweder bereits zu Beginn des Jahres bzw. im Zuge der Resteverteilung Mitte 2010 einbehalten:

## VORWEGABZÜGE 2010 FÜR ZENTRALE AUFGABEN STANDORTE UND PRÄSIDIUM

320.255 €	Präsidiumsausgaben Steuerung und Projektreserve
232.000 €	Präsidium Entwicklung zusätzlicher Studienangebote
347.833 €	Präsidium Qualitätsmanagement, OU, Akkreditierung
112.000 €	Präsidium und Standorte Auslandskoordination
145.700 €	Präsidium Personal für übergreifende Aufgaben
40.000 €	Präsidium DHBW Kongress
203.365 €	Präsidium IT: BelWü, DIPSY, Bibliothekssoftware RegiSafe
213.969 €	Präsidium Öffentlichkeitsarbeit Internetauftritt
76.000 €	Heidenheim ZHP
268.400 €	Horb DHBW Verwaltungsrechenzentrum und Kommunikationsplattform
146.000 €	Horb Dualis jährliche Aufwendungen
726.438 €	Horb Dualis abschließende Projektaufwendungen inklusive Reste 09

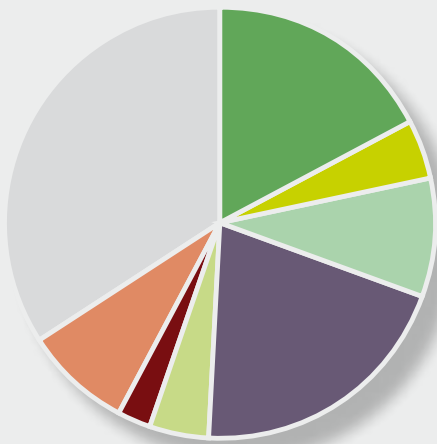


### STUDIENGEBÜHREN

Im Jahr 2010 wurden hochschulweit 18 Millionen Euro Studiengebühren vereinnahmt. Die Anzahl der von Studiengebühren befreiten Studierenden ging gegenüber 2009 von 26,6 % auf 23,4 % leicht zurück. Die Studiengebühren der DHBW wurden wie folgt verausgabt:

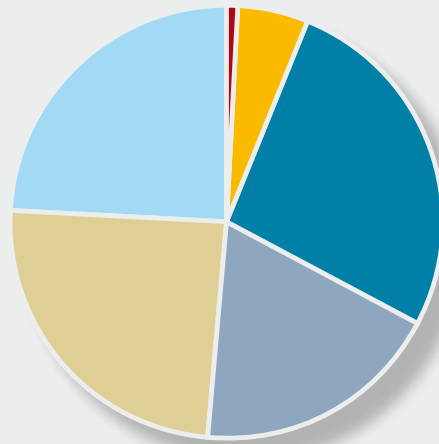
Für die zentrale Studiengebührenverwendung stehen dem Präsidium fünf Prozent der Einnahmen aus Studiengebühren für Maßnahmen zur zentralen Verbesserung der Lehre zur Verfügung. Die genaue Verwendung orientiert sich dabei an dem DHBW-Studiengebührenhandbuch, das Anfang 2010 gemeinsam mit der Studierendenvertretung als Handlungsmaxime verabschiedet werden konnte. Die Ausgaben stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

#### STUDIENGEBÜHRENAUSGABEN 2010



Ausgaben für befristetes Personal	2.851.378 €
Ausgaben für unbefristetes Personal	718.787 €
Sach- und Personalausgaben für Bibliotheken	1.453.420 €
Technische Ausstattung	3.298.737 €
Studienberatung	702.933 €
Internationales / Auslandsamt	432.481 €
Studium Generale, Schlüsselqualifikationen, Fremdsprachen	1.310.338 €
Qualitätssicherung / Evaluation	5.539.334 €
<b>Gesamt</b>	<b>16.307.411 €</b>

#### VERWENDUNG ZENTRALES STUDIENGEBÜHRENAUFKOMMEN

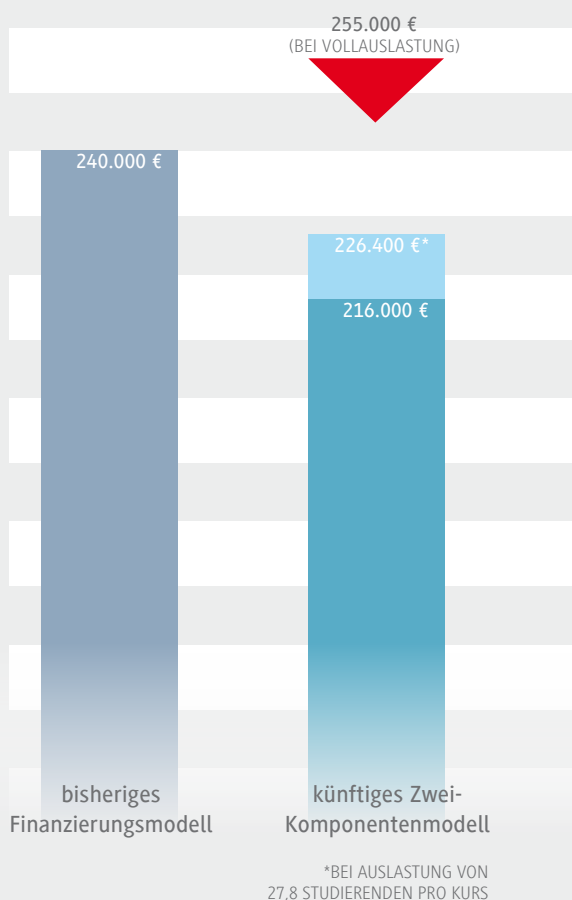


Internationales	3.841 €
Open University	18.364 €
Qualitätssicherung / Evaluation	93.107 €
Studentische Angelegenheiten	64.997 €
Studieneignungstest	86.414 €
Studienservices	84.022 €
<b>Gesamt</b>	<b>350.746 €</b>

### AUSBAUPROGRAMM „HOCHSCHULE 2012“

Das Ministerium hatte bereits 2009 angekündigt, die Finanzierungsmodalitäten für das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ zu ändern. In Verhandlungen konnte erreicht werden, die Mittelverteilung nach dem Anteil der tatsächlichen Studierendenzahlen, der für die DHBW nur wenig planbar ist, auf 10 % festzusetzen. Ursprünglich war vom Ministerium ein wesentlich höherer Anteil dieser Komponente gefordert worden.

#### FINANZIERUNG EINES STUDIENKURSES



Durch dieses geänderte Finanzierungsmodell wird sich die Unterfinanzierung der Ausbaukurse weiter verschärfen. Im Vollausbau werden viele Professuren nicht besetzt werden können. Die DHBW setzt sich daher in besonderem Maße für eine Überleitung eines wesentlichen Teils der Ausbaukurse in die Grundlast ein.

An der DHBW besteht eine der besonderen Herausforderungen darin, dass von den bis zum Jahr 2015 insgesamt verfügbaren rund 35.000 Studienplätzen mehr als 14.000 im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ geschaffen wurden. Keine andere Hochschulart weist einen vergleichbar hohen Ausbauteil auf.

Da die vorgegebenen Rahmenbedingungen sehr restriktiv sind – das Land stellt die erforderlichen Mittel nicht in vollem Umfang zur Verfügung –, kann dies von der DHBW nicht länger ohne Qualitätsverluste aufrechterhalten werden.

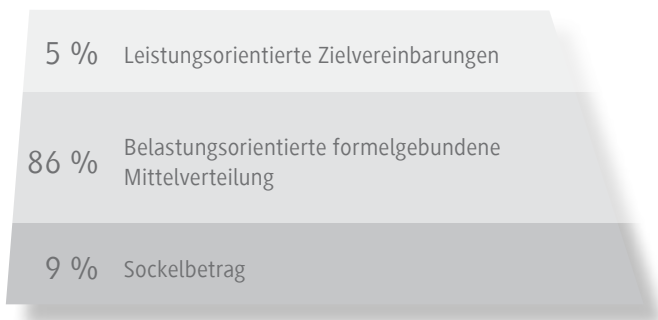
An der DHBW wird die Zahl der Studienplätze vor allem von der Nachfrage der Wirtschaft bestimmt. Alle verfügbaren Prognosen zeigen auf, dass der Fachkräftebedarf in Zukunft deutlich ansteigen wird. Die DHBW geht daher davon aus, dass die aufgebauten 35.000 Studienplätze dauerhaft nachgefragt werden.

Hinzu kommt, dass sich die DHBW künftig im Jahr 2011 auch an den Kosten der Unterbringung der zusätzlichen Kurse beteiligen müssen. Zudem sind Kürzungen im Zuge der

Überleitung des Informatiksonderprogramms ZOIII in das Ausbauprogramm vorgenommen worden, die derzeit noch mit dem Ministerium diskutiert werden. Auch die Eingliederung der VWA-Studienakademie in die DHBW wird zum Teil durch die Hochschule finanziert werden müssen. Die DHBW sieht sich daher in den kommenden Jahren besonderen Herausforderungen im Haushaltsbereich gegenüber.

#### NEUES MITTELVERTEILUNGSMODELL

Ein neues Mittelverteilungsmodell sieht künftig eine leistungs- und belastungsorientierte Mittelverteilung vor, die eine Budgetierung von Zielvereinbarungen zwischen dem Präsidium und den Standorten ermöglicht. Es wird aus folgenden Elementen bestehen:



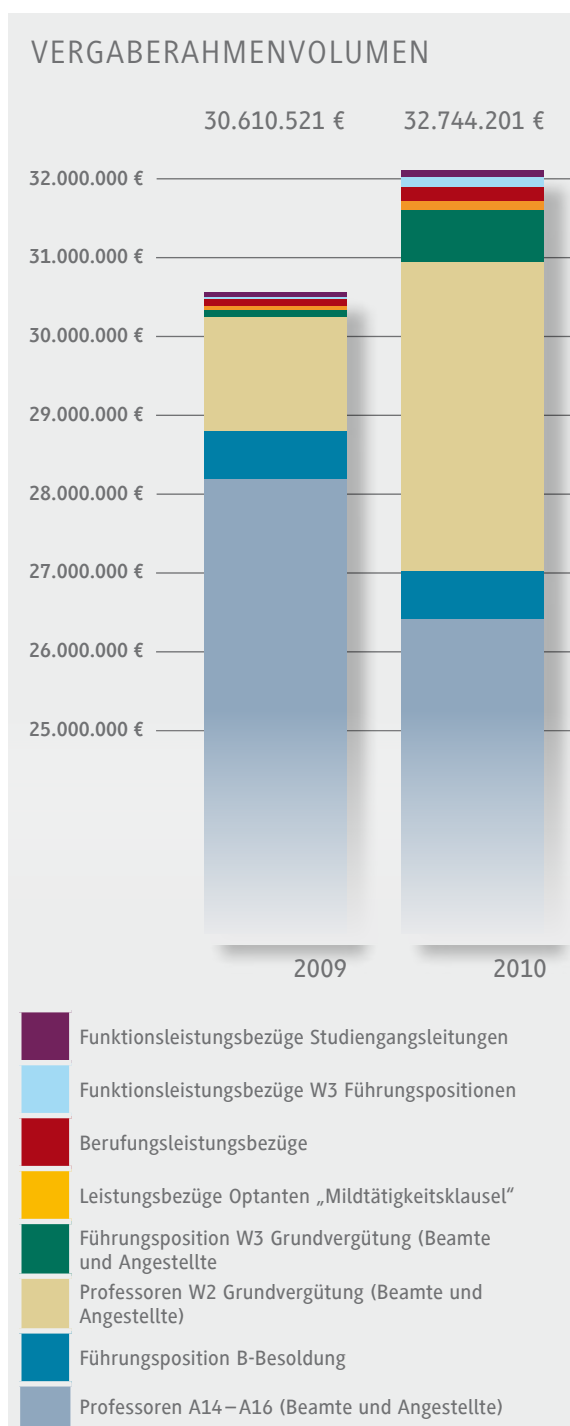
Das Modell wurde von einer Arbeitsgruppe, der Mitglieder des Aufsichtsrats, des Präsidiums und der Standorte angehörten, erarbeitet und vom Aufsichtsrat beschlossen. Es wird erstmals im Jahr 2012 Anwendung finden.

## Personal

### W-BESOLDUNG

Die mit der Einführung der W-Besoldung an der DHBW verbundenen Schwierigkeiten konnten im Berichtszeitraum gemeistert werden, indem ein System etabliert wurde, das den Besonderheiten der Dualen Hochschule gerecht wird.

Vergaberahmenvolumen und vergaberahmenrelevante Besoldungsausgaben stellen sich wie folgt dar:



Insgesamt betrug das Verfügungsvolumen im Vergaberahmen im Jahr 2010 32.744.201,56 Euro. Dies bedeutet eine Steigerung von 4,8 % gegenüber dem Jahr 2009, die durch den erhöhten Besoldungsdurchschnitt sowie die weitere Besetzung von Stellen im Ausbauprogramm Hochschule 2012 begründet ist. Der Vergaberahmen wurde im Jahr 2010 um knapp 600.000 Euro (= 1,8 %) unterschritten. Die im Jahr 2009 vorgenommene Prognose für die Entwicklung des Vergaberahmens hat sich als belastbar erwiesen; das Besoldungssystem der DHBW ist daher finanzierbar.

Allerdings ist in den folgenden Jahren durch die erstmals im Jahr 2012 anstehende Vergabe von Leistungsbezügen nach dem Delta-System eine Ausschöpfung des Vergaberahmens zu erwarten. Ein entsprechendes Anwachsen des Besoldungsdurchschnitts ist daher notwendig. Leider wurde der Besoldungsdurchschnitt für das Jahr 2011 nicht um die gesetzlich vorgesehenen 2 % angehoben, sondern lediglich um effektiv 0,9 % erhöht. Eine entsprechende Intervention der DHBW beim MWK war aufgrund der Vorgaben des Finanzministeriums bisher nicht erfolgreich.

Der Vorstand hat die bisherige Richtlinie im Februar 2011 wegen der durch die Dienstrechtsreform geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie aufgrund von Beschlüssen des Personalausschusses des Aufsichtsrats novelliert. Zudem wurde sie um das Verfahren und die Kriterien zur Ausschüttung der besonderen Leistungsbezüge nach dem Delta-System ergänzt. Ein Handbuch zur W-Besoldung an

der DHBW, dem auch die Neufassung der Richtlinie sowie eine Übersicht über das Vergabeverfahren zu den besonderen Leistungsbezügen zu entnehmen ist, wurde im Februar 2011 hochschulintern veröffentlicht.

#### PERSONAL-ADMINISTRATION

Die erfolgreiche Einführung des Personalverwaltungssystems DIPSY (siehe auch unter IT-Angelegenheiten) hat zu einer vereinfachten Abwicklung des Personalmanagements in den Studienakademien der DHBW geführt.

In mehreren zentralen Schulungen, insbesondere zur W-Besoldung, konnte die Qualität des Verwaltungshandelns weiter gesteigert werden. Die bereits im Jahr 2009 entwickelten Merkblätter und Handreichungen für die beamtenrechtlichen Verfahrensabläufe wurden Ende 2010 einer Evaluation unterzogen. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv, so dass eine Bewährung der standardisierten Verfahren erkannt wurde. Einzelne Vorschläge zur Verbesserung der Verfahren wurden aufgegriffen und bei der Aktualisierung berücksichtigt.

#### INTERESSENSVERTRETUNGEN

Nach Gründung der DHBW nahm zunächst der Übergangs-Hochschulpersonalrat unter Vorsitz von Roland Rasch, DHBW Ravensburg, seine Tätigkeit auf. Seine Amtszeit war durch die Übergangsregelung des DH-Errichtungsgesetzes bis Ende Mai 2010 beschränkt. Im April 2010 fand aus diesem Grund die Neuwahl des aus sieben Mitgliedern bestehenden Hochschulpersonalrates auf vier Jahre statt. Neuer Vorsitzender ist Thomas Speck, DHBW Karls-

ruhe, stellvertretender Vorsitzender ist Christoph Ricken von der DHBW Ravensburg. Anke Rössle von der DHBW Heidenheim vervollständigt den Vorstand des Hochschulpersonalrates. Mit dem Hochschulpersonalrat setzte die DHBW im zweiten Gründungsjahr die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit fort, die bereits mit dem Übergang-Hochschulpersonalrat bestanden hat.

Im Juli 2010 erfolgte zudem die Wahl der zentralen Schwerbehindertenvertretung der DHBW. Zum Vorsitzenden wurde Claus Kliche von der DHBW Villingen-Schwenningen gewählt. Sein Stellvertreter ist Christoph Ricken (DHBW Ravensburg).

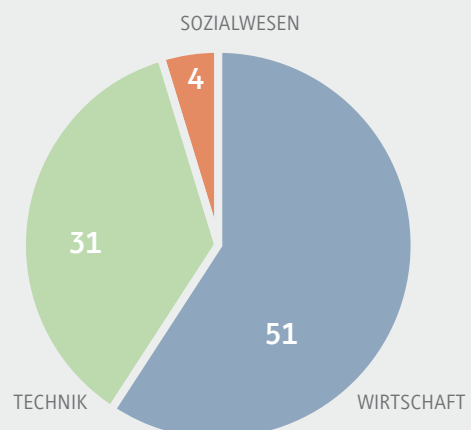
## Berufungsangelegenheiten

Das Lehrpersonal an der DHBW stellt aufgrund seiner Bedeutung für den Studienbetrieb auch weiterhin ein zentrales Qualitätsmerkmal der Dualen Hochschule dar. Die Umsetzung des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ stellte für die Studienakademien eine besondere Herausforderung dar, der mit einer Vielzahl an qualitativ anspruchsvollen und arbeitsintensiven Berufungsverfahren begegnet werden musste. Der zeitliche, personelle und organisatorische Aufwand hat insgesamt zu sehr guten Ergebnissen geführt. Mit einer Vielzahl an hoch qualifizierten, neu berufenen Professorinnen und Professoren sieht sich die Duale Hochschule gut gerüstet, die qualitativ hochwertige Lehre an der DHBW, auch unter dem Eindruck der anhaltenden Kapazitäts- und Studienangebotserweiterung, sicher zu stellen.

Im Berichtszeitraum wurden im Präsidium insgesamt 86 Berufungsverfahren (in 2009: 49) abgeschlossen, 13 Ruferteilungen gingen an Frauen. Zwölf Listenkandidaten haben nach erfolgter Ruferteilung den Ruf an die DHBW abgelehnt, in nur sieben Fällen wurde das erforderliche Einvernehmen des Wissenschaftsministeriums zu einem der zumeist drei Listenkandidaten nicht erteilt. Von den 13 berufenen Bewerberinnen sind nur zwei Kandidatinnen dem Ruf an die Duale Hochschule nicht gefolgt. Der Anteil der neu berufenen Professorinnen hat sich damit im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum (Januar bis Dezember 2009) von 10,4 % auf 16,5 % erhöht. Zum Zeitpunkt der Gründung der DHBW betrug der Anteil der Professorinnen noch 9,9 %.

### ANZAHL DER BERUFUNGSVERFAHREN AN DEN STUDIENAKADEMIEN UND IN DEN STUDIENBEREICHEN

HEIDENHEIM	4
KARLSRUHE	14
LÖRRACH	4
MANNHEIM	12
MOSBACH	21
RAVENSBURG	6
STUTTGART	20
VILLINGEN-SCHWENNINGEN	5



Die erfreuliche Entwicklung bei der Zusammensetzung des hauptamtlichen Lehrpersonals kann für den gesamten Bereich der Berufungsangelegenheiten bestätigt werden. Die von den Studienakademien erstellten Berufungsvorschläge waren sowohl hinsichtlich der Qualifikation und Eignung der Kandidaten als auch der vorgelegten Berufungsunterlagen durchweg von hoher Qualität. Anfängliche Unsicherheiten bezüglich der Einstellungs Voraussetzungen konnten abgebaut werden. Die anhaltend geringe Fluktuationsrate beim hauptamtlichen Lehrkörper zeigt, dass die DHBW ein attraktiver Arbeitgeber ist. Entgegen der wiederholt vernommenen Befürchtungen bietet die DHBW auch für das wissenschaftliche Personal durchaus attraktive Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Erkennbar wird dies dadurch, dass es in mehreren Berufungsverfahren gelungen ist, Professorinnen und Professoren von anderen Hochschulen abzuwerben.

Mit der Einführung eines standardisierten Verfahrens gelang es, den administrativen und organisatorischen Aufwand für die Berufung des Lehrpersonals überschaubar zu halten. Im Rahmen einer im Herbst 2010 durchgeführten Umfrage unter den Studienakademien wurden die Stärken und Schwächen des standardisierten Berufungsverfahrens der DHBW festgestellt. Die inhaltlichen Ergebnisse dieser Evaluation lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Vereinheitlichung des Verfahrens zur Berufung neuer Professorinnen und Professoren hat sich bewährt.

- Der mit der Anzahl der zu betreuenden Berufungsverfahren verbundene personelle und zeitliche Aufwand wird sich mit Fortschreiten der Umsetzung des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ allmählich verringern.
- Die bei den Einstellungs Voraussetzungen zunächst als Hürde empfundene haushaltsrechtlich begründete Altersgrenze bei der Verbeamtung von Bewerber/innen hat sich aufgrund der Erhöhung des zulässigen Höchstalters auf regulär 47 Jahre merklich relativiert.
- Vereinzelt wurde der zeitliche Umfang der nachzuweisenden berufspraktischen Erfahrungen, die von den Bewerber/innen außerhalb des Hochschulbereichs zu erwerben sind, als Ursache für die geringe Zahl an listenfähigen Bewerberinnen und Bewerber angeführt.
- Das im Herbst 2010 beschlossene Zulagensystem für das hauptamtliche Lehrpersonal wurde als adäquate Maßnahme gewertet, um die besoldungsbezogene Wettbewerbsfähigkeit der DHBW gegenüber anderen Hochschulen maßgeblich zu verbessern.
- Bewährt hat sich auch die verpflichtete Einbindung von mindestens zwei fachkundigen Frauen in die Berufungskommission. Dies ist besonders bei der Besetzung von Professuren im Studienbereich Technik von Vorteil, um die beabsichtigte Stärkung des Frauenanteils in den so genannten MINT-Fächern<sup>3</sup> zu erreichen.

<sup>3</sup> Studiengänge in den Fachgebieten Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik



## Bauangelegenheiten

Dem raschen Anstieg der Studierendenzahlen konnte mit der Verwirklichung folgender Bauprojekte begegnet werden:

Am 25. September des Berichtsjahres erfolgte die Fertigstellung und Einweihung des neuen Hauptgebäudes der DHBW Heidenheim. Die Festansprache bei der Eröffnung hielt Ministerpräsident Stefan Mappus. Der Neubau bietet für die rund 1.650 Studierenden eine optimale Lernumgebung mit moderner Infrastruktur und einer technischen Ausstattung auf höchstem Niveau.

An der DHBW Mannheim steht – neben der angelaufenen Renovierung der Altgebäude in der Coblitzallee – die Aufgabe des provisorischen Standortes Käfertaler Straße und die Schaffung qualitativ hochwertiger Laborflächen für die Technik im Vordergrund. Eine detaillierte Nutzungsanforderung des Flächenbedarfs der DHBW Mannheim wurde eingereicht, aufgrund derer Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Mannheim, die Wirtschaftlichkeit verschiedener Standortalternativen untersuchen wird. Die Realisierung eines Neubaus zur Erfüllung des hohen Flächenbedarfs, möglichst im neuen Stadtquartier „Mannheim 21“ in Bahnhofsnähe, wird von der DHBW Mannheim intensiv weiterverfolgt – unterstützt vom Wissenschaftsministerium, dem DHBW Präsidium und der Stadt Mannheim.



Zum Wintersemester 2010/11 hat der Campus Heilbronn in einem Übergangsgebäude den Studienbetrieb mit vier Studienanfängerkursen aufgenommen. Der Neubau auf dem so genannten „Bildungscampus Heilbronn“ befindet sich auf der Zielgeraden. Derzeit läuft in allen Gebäuden der Innenausbau. Am 30. September 2011 findet die Einweihung des Bildungscampus statt, zu der Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Anette Schavan bereits zugesagt hat.

An der DHBW Mosbach wurde ein Neubau genehmigt. Die Planungsphase für das mit 6,5 Millionen Euro veranschlagte Gebäude hat bereits begonnen.

Die DHBW Ravensburg strebt den Einbau einer Mensa im Gebäude Marienplatz 2 an. In verschiedenen Gesprächen mit dem MWK, dem Finanzministerium, der DHBW Ravensburg, der Betriebsleitung Vermögen und Bau Baden-Württemberg und dem Studentenwerk „Seezeit“ konnte die Finanzierung der Mensa geklärt werden. Daraufhin wurde der Planungsauftrag an das zuständige Amt für Vermögen und Bau vergeben. Ziel ist es, mit dem Bau im Jahr 2011 zu beginnen.

Im Berichtszeitraum hat die DHBW Villingen-Schwenningen in der Schramberger Straße eine Containeranlage für die Dauer von fünf Jahren angemietet. Ab dem 1. April 2011 stehen den Studierenden der Fakultät Sozialwesen zwei Hörsäle und Aufenthaltsräume zur Verfügung. In einer gemeinsamen finanziellen Anstrengung aller Studienakademien ist es

gelingen, mit der Sanierung des Gebäudes Friedrich-Ebert-Str. 32 zu beginnen.

Die Fakultät Wirtschaft der DHBW Stuttgart sowie das noch junge Lehr- und Forschungszentrum CASE (Centre of Applied Sciences) mit seinen beiden Schwerpunkten, dem Zentrum für empirische Forschung (ZEF) und dem Zentrum für Management-Simulation (ZMS), beziehen im November 2010 das „Zürich-Haus“. Mit Millionenaufwand wurde das in Teilen unter Denkmalschutz stehende Gebäude vom Vermieter, der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG, für die Belange der DHBW Stuttgart umgebaut. In unmittelbarer Nachbarschaft belegt die DHBW Stuttgart bereits das Gebäude Rotebühlplatz 41/1. Damit entsteht nun eine gewisse Campusatmosphäre im Herzen von Stuttgart. Aktuell betreibt die DHBW Stuttgart insgesamt 21 Vorlesungsstandorte über die gesamte Stuttgarter Innenstadt verteilt. Vorrangiges Ziel ist es daher weiterhin, diese kaum tragbare Unterbringungssituation durch die Konzentration in einem bereits seit langem geplanten Neubau zu entschärfen.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsministerium konnte auch in Sachen Unterbringung fortgeführt werden. Eine standortübergreifende Untersuchung der Arbeitsgemeinschaft „Flächenmanagement“, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Präsidiums, der Studienakademien sowie des Wissenschafts- und Finanzministeriums zusammensetzte, konnte mit dem positiven Ergebnis abgeschlossen werden, dass eine hohe

Raumauslastung an den DHBW Standorten zum Zeitpunkt des Wintersemesters 2009/2010 gegeben ist.

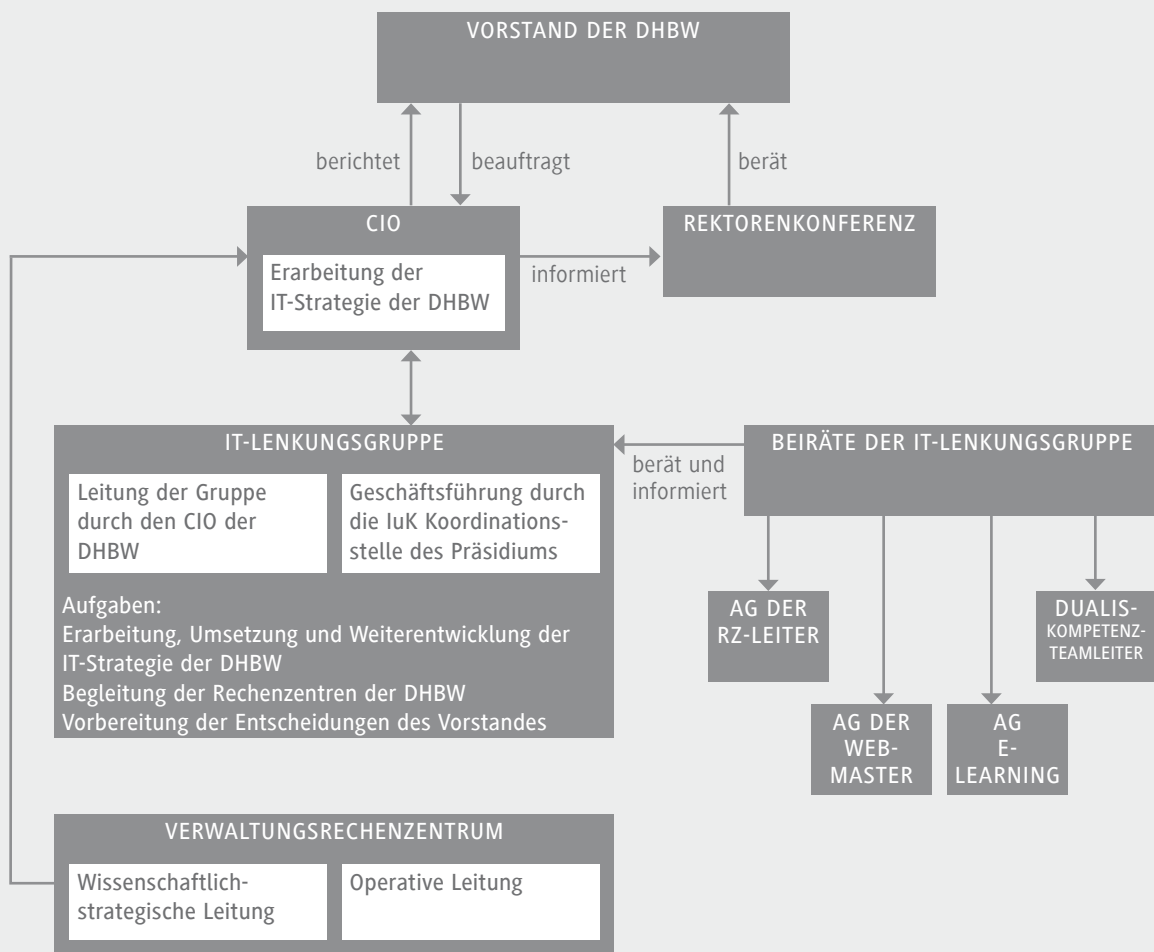
Dieses Ergebnis vorausgesetzt, führt die aufgrund des Ausbauprogramms ansteigende Studierendenzahl ab dem Wintersemester 2010/2011 zu einem entsprechend höheren Flächenbedarf. Trotz der schwierigen Landeshaushaltsslage konnte das Präsidium mit dem MWK einen Lösungsvorschlag erarbeiten. Dieser sieht – wenn auch in sehr begrenztem Umfang – eine Flächen- und Mittelzuweisung vor, sofern die DHBW lokale Flächennotstände darlegen sowie den Anstieg der Studienanfängerzahl bzw. eine bestimmte Kursauslastungsquote nachweisen kann.

# IT

## NEUORDNUNG DER IT-ORGANISATION

In Abstimmung mit der IT-Lenkungsgruppe und der Rektorenkonferenz hat der Vorstand die Neuordnung der IT-Entscheidungswege wie folgt vorgenommen:

### ORGANIGRAMM DER IT-ENTSCHEIDUNGSWEGE



Die neu geschaffene Position des CIO wurde im Februar 2011 DHBW-intern ausgeschrieben.

Das Verwaltungsrechenzentrum in Horb hat weitere zentrale Funktionen übernommen und sich tragfähig organisiert. Die Personalrekrutierung ist weitgehend abgeschlossen. Die Leitungsstrukturen konnten durch die Bestellung eines operativen und eines wissenschaftlichen Leiters gefestigt werden. Die bisher unzureichende räumliche Unterbringung wird durch die Anmietungen zusätzlicher Räumlichkeiten außerhalb des Campus Horb im Jahr 2011 gelöst.

Die IT-Lenkungsgruppe hat am 09. Februar 2010 ihren Abschlussbericht übergeben. Bereits vor der Abgabe wurde mit der Einführung eines übergreifenden Identitätsmanagements an allen Studienakademien der DHBW begonnen. Darüber hinaus resultiert aus dem Abschlussbericht der Auftrag für die Einrichtung einer standortübergreifenden Informations- und Kommunikationsplattform (IuK-Plattform oder auch Kommunikationsplattform) für unterschiedliche Gruppen und Organisationen der DHBW.

#### NEUORDNUNG DER DATENSCHUTZRECHTLICHEN ORGANISATION

Mit Gründung der DHBW ist eine Neuorganisation des Datenschutzes, insbesondere die Bestellung eines zentralen Datenschutzbeauftragten gem. § 10 des Landesdatenschutzgesetzes, erforderlich geworden.

Der Vorstand der DHBW hat Prof. Tobias Straub, Studiengangsleiter im Studiengang

Angewandte Informatik an der DHBW Mannheim, im November 2010 zum Datenschutzbeauftragten der DHBW bestellt.

Neben der Bestellung eines zentralen Datenschutzbeauftragten eröffnet das Landesdatenschutzgesetz keine Möglichkeit für die Bestellung weiterer Mitarbeiter an den Studienakademien in diesem Bereich. Aufgrund der Größe und dezentralen Struktur der DHBW kann ein erfolgreiches Umsetzen der datenschutzrechtlichen Anforderungen jedoch nicht von einem zentralen Beauftragten alleine geleistet werden. Erforderlich sind vielmehr eine Bündelung der an den Studienakademien vorhandenen Kompetenzen und eine enge, standortübergreifende Abstimmung unter Einbindung dezentraler Ansprechpartner. Diese Ansprechpartner werden von den Rektoren der Studienakademien benannt und unterstützen den zentralen Datenschutzbeauftragten bei der Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorschriften und der Umsetzung entsprechender Maßnahmen. Die notwendig gewordene Neustrukturierung des Datenschutzes an der DHBW ist damit abgeschlossen.

#### DUALIS

Mittlerweile wird die neue Verwaltungssoftware DUALIS an allen Standorten eingesetzt. Die Intensität der DUALIS-Nutzung an den einzelnen Standorten reicht von reiner Stammdatenverwaltung über teilweise Parallelnutzung von DUALIS und dem ehemaligen System BASys bis hin zum vollständigen Einsatz einschließlich Raumverwaltung. Insgesamt ist die Akzeptanz gestiegen, dennoch gilt es diese

weiter zu steigern. DUALIS ist heute bei allen Prozessen effektiv, leider jedoch noch nicht immer effizient. Um dies zu verbessern, wurde eine externe Organisationsuntersuchung in Auftrag gegeben.

Obwohl noch Optimierungsbedarf besteht, konnte die Zusammenarbeit mit der Firma Datenlotsen im Jahr 2010 konsolidiert und weitere notwendige Schritte definiert werden. So wurde ein eigenständiges Teilprojekt „Customer-Relation-Management“ initiiert, dessen primäres Ziel es ist, die Studiengangsleitungen und deren Sekretariate bei der Firmen- und Dozentenwerbung und der Pflege dieser Kontakte zu unterstützen und zu entlasten. So können erstmals Prozesse durch Anwendung dieser Software effizienter gestaltet werden.

#### KOMMUNIKATIONSPLATTFORM

Für die Umsetzung der bereits erwähnten standortübergreifenden Informations- und Kommunikationsplattform standen zahlreiche Produkte und Anbieter zur Auswahl. Nach ausführlichen Diskussionen hat sich die DHBW Ende 2010 für ein Produkt entschieden, mit dem alle wesentlichen Verwaltungssoftwarelösungen in einem Web-Portal betrieben werden können. Dies wird die Arbeit für die Anwender erheblich erleichtern. Für die Umsetzung ist ein Zeitraum von zwei bis drei Jahren geplant.

#### DIPSY

Seit dem 23. Juni 2010 wird an allen DHBW-Standorten das einheitliche Personalverwaltungssystem der Landesverwaltung Baden-Württemberg mit dem Programm DIPSY

eingesetzt. Damit verfügt die DHBW standortübergreifend über ein in der Landesverwaltung etabliertes und bewährtes Grundverfahren. Die in DIPSY optimierten Prozessschritte führten dazu, dass das Personalmanagement in den Studienakademien der DHBW weiter vereinfacht werden konnte. Spürbar wird dies unter anderem in einer verbesserten Zusammenarbeit und im schnelleren Informationsaustausch zwischen den personalverwaltenden Studienakademien der DHBW und dem LBV als zentraler Abrechnungsstelle für Bezüge. Nun gilt es, die hochschulspezifischen Besonderheiten, insbesondere im Rahmen der Professorenbesoldung, noch besser abzubilden.

# Lehre und Qualitätssicherung

## Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg verfügt über ein umfassendes landesweites Qualitätsmanagementsystem (QMS). Das QMS umfasst neben der jährlichen Evaluation von Lehre, Studium und Prüfungswesen weitere Instrumente der Qualitätssicherung, wie z. B. Satzungen, vertragliche Vereinbarungen, Richtlinien oder Prozessbeschreibungen.

Ein wichtiger Meilenstein bei der Weiterentwicklung des QMS in 2010 war die Definition von Qualitätszielen: Der Gründungssenat der DHBW hatte eine Arbeitsgruppe beauftragt, Qualitätsziele im Bereich Studium, Lehre und Prüfungswesen zu formulieren. Unter der Moderation von Prof. Dr. Hans-Joachim Merk wurden in einer Arbeitsgruppe die strategischen Qualitätsziele erarbeitet, die eine Brücke bilden zwischen dem Leitbild und dem Qualitätsmanagementsystem der DHBW. Die Qualitätsziele wurden vom Gründungssenat und vom Gründungsaufsichtsrat verabschiedet.

### FORTSCHREIBUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENTHANDBUCHS

Das Qualitätsmanagementhandbuch der DHBW wurde erstmals am 09. November 2009 verabschiedet. Seitdem wird es fortgeschrieben. Bei der letzten Aktualisierung des Handbuchs vom Februar 2011 wurden insbesondere folgende Punkte neu aufgenommen:

- Aufnahme der verabschiedeten Qualitätsziele im Qualitätshandbuch sowie Neufassung des Textes in Hinblick auf die in den

Qualitätszielen definierten Kernprozesse von Studium und Lehre

- Einarbeitung der aktualisierten Prozessbeschreibung zur „Vorgehensweise und Kriterien für die Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen, Studienrichtungen und Vertiefungen (Version II)“ gemäß der geltenden Beschlusslage
- Aktualisierung des Berichtsformats für die Qualitätsberichte der Studiengänge, mit der die Studiengangsleitungen über die Qualität des Studiums in der Praxis sowie über Rückmeldungen von Dualen Partner zur Studienqualität berichten.
- Jährliche Abfrage zur kooperativen Forschung und Weiterbildung unter den Professorinnen und Professoren der DHBW
- Aktualisierungen des Materialbands, insbesondere Aufnahme der „Richtlinien für die Eignungsvoraussetzungen und das Zulassungsverfahren von Praxispartnern (Ausbildungsstätten) der DHBW für ein Bachelor-Studium“ durch den Gründungsaufsichtsrat am 05.10.2010
- Aufnahme der Satzungen der Masterstudiengänge im Qualitätshandbuch
- Veröffentlichung des „Handbuchs ‚Lehre‘ der Dualen Hochschule Baden-Württemberg“ durch das Zentrum für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung (ZHP).

Die aktualisierte Fassung des Qualitätsmanagementhandbuchs wurde im März 2011 auf der Homepage der DHBW als Version 1.2 veröffentlicht.

## Evaluation und Qualitätssicherung

### EVALUATION DES STUDIENJAHR 2009/2010

Die jährliche Evaluation der Qualität von Studium, Lehre und Prüfungswesen wurde 2009/2010 satzungsgemäß durchgeführt. Die Evaluation der Qualität des Studiums erfolgte gemäß eines standardisiertem Evaluationsbogens. Bei der studentischen Abfrage wurden 2010 die Studierendensekretariate wieder mit in die Evaluation aufgenommen; die studentische Evaluation entsprach damit dem in der Evaluationsatzung vorgesehenen Erhebungsumfang.

An der studentischen Evaluation zur Qualität von Studium und Lehre beteiligten sich 2010 im Studienbereich Wirtschaft rund 79 Prozent (2009: 80 %), im Studienbereich Technik ca. 85 Prozent (2009: 70 %) und im Studienbereich Sozialwesen ca. 75 Prozent (2009: 82,5 %) der Studierenden.

Die Evaluation des Prüfungswesens erfolgte – gemäß dem mit dem OUVS vereinbarten Stichprobenumfang – anhand von Pre-Checks von Klausuraufgaben und Post-Checks von bewerteten Klausurbearbeitungen und Bachelorarbeiten. In der Sitzung der Evaluierungskommission (vormals OU-Kommission) im Dezember 2010 wurden die regelgerechte Durchführung der Prüfungsevaluation festgestellt und erste Ergebnisse aus der Fremdbegutachtung zwischen den Koordinatoren und den britischen externen Gutachtern (External Examiners) diskutiert.

Die in der Evaluation erhobenen Daten wurden gemäß der vereinbarten Berichtswege

und Dokumentationsanforderungen aggregiert. Dies umfasst eine standortvergleichende Darstellung der Evaluationsergebnisse (je Studiengang / Koordinationseinheit) in den konsolidierten Qualitätsberichten sowie die studienbereichsübergreifende Auswertung der Ergebnisse in den Gesamtberichten der Studienbereiche.

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wurde in der Qualitätssicherungskommission (OSK) eine gemeinsame Maßnahmenplanung erarbeitet, die sowohl studienbereichsübergreifende als auch studiengangsspezifische Maßnahmen vorsieht. Aus den vorliegenden Daten und Ergebnissen wurde der Jahresqualitätsbericht der DHBW (Annual Monitoring Report) zusammengestellt, der dem OUVS am 31. März 2011 fristgerecht vorgelegt werden konnte.

### ERGEBNISSE DER EIGEN- UND FREMD-EVALUATION 2009/2010

Die Evaluation des Prüfungswesens wurde unter der Beteiligung von internen und externen Gutachtern sowie von britischen Gutachtern (External Examiners) durchgeführt. Die Gutachter bestätigten, dass die Prüfungen auf hochschuladäquatem Niveau durchgeführt wurden und die Notenvergabe angemessen und nachvollziehbar erfolgte. Außerdem wurde deutlich, dass die Notendurchschnitte an den Standorten sehr homogen sind; das Anforderungsniveau in Prüfungen kann somit über alle Standorte hinweg als vergleichbar angesehen werden.

Die vorgelegten Bachelor-Arbeiten zeigten durchgehend, dass die Studierenden im Laufe des Studiums das Niveau eines Bachelor of



Honours erreichen konnten. Aufgrund der Ergebnisse der Evaluation des Prüfungswesens sprachen sich die Gutachter einstimmig dafür aus, dass den Absolventen des Jahrgangs 2010 der Bachelor with Honours Degree gewährt werden sollte.

Die Evaluation der Qualität von Studium und Lehre bei den Studierenden und den Studiengangsleitungen brachte gleichbleibend gute Ergebnisse. Wie im Vorjahr bewerteten die Studierenden die fachlichen Fähigkeiten der Dozentinnen und Dozenten im Schnitt besser als deren methodisch-didaktischen Fähigkeiten. Erneut zeigte sich, dass die Studiengangsleitungen durch ihre Betreuungsleistungen und die Gesamtorganisation des Studiums entscheidend zur Zufriedenheit der Studierenden im Studium beitragen. Bezüglich des Evaluationsprozesses selbst wurde deutlich, dass die Berichterstellung als sehr aufwändig empfunden wird und zum Teil nicht aktuelle Berichtsformate zur Anwendung kamen.

Aus den Ergebnissen der Evaluation von Studium, Lehre und Prüfungswesen leitete die Qualitätssicherungskommission eine Maßnahmenplanung ab. Diese wurde vom Vorstand beschlossen. Folgende Ziele hat sich die DHBW für 2011/2012 (unter anderen) gesetzt:

- Ausbau des Angebots von Didaktik-Schulungen an den Standorten (ZHP)
- Entwicklung eines Weiterbildungsangebots für Studiengangsleitungen durch das ZHP
- Erarbeitung von Interventionsgrenzen: Wird an einem Standort der landesweite Durchschnitt wesentlich über- oder unterschritten, sollen zukünftig Interventionen erfolgen. Ein ausgearbeiteter Vorschlag soll im September

2011 in der Evaluierungskommission den Koordinatoren zur Diskussion gestellt werden

- Vereinfachung der Qualitätsberichtserstellung durch die automatische Auswertung von Daten aus DUALIS (ab 2012 ist eine automatisierte Auswertung der Daten über EvaSYS vorgesehen)

- Aufbau eines QM-Intranets

Außerdem wurden signifikant negative „Ausreißer“ in der Evaluation von Studium und Lehre identifiziert; die Geschäftsführer wurden aufgefordert, dazu Stellung zu nehmen bzw. Stellungnahmen der Qualitätsverantwortlichen einzuholen

## Akkreditierung

Die Qualität des Studiums und der DHBW als Institution wird neben Evaluierungsprozessen durch regelmäßige Akkreditierungen bestätigt, die Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems sind. Als besondere Ereignisse im Berichtszeitraum sind die Entscheidung für die Systemakkreditierung sowie die erfolgreiche Akkreditierung erster Master-Studiengänge an der DHBW zu erwähnen.

### PROGRAMMAKKREDITIERUNGEN

Im vergangenen Jahr wurden folgende Studiengänge einer Programmakkreditierung unterzogen:

- Abschluss des Akkreditierungsverfahrens im Studiengang „Luft- und Raumfahrttechnik“ bei der ZeVA
- Die Masterstudiengänge „IT-Management (MBA)“ sowie „Gesundheitsmanagement und

-controlling (MBA)“ der Graduate School Rhein-Neckar wurden durch die FIBAA ohne Auflagen akkreditiert

Für die nachfolgend benannten DHBW-Masterstudiengänge fanden Anfang 2010 die Vor-Ort-Begutachtungen durch die ausgewählten Akkreditierungsagenturen statt:

- Masterprogramm „Informatik“ mit drei Profilen
- Masterprogramm „Governance Sozialer Arbeit“
- Masterprogramm „Master in Business Management“ mit insgesamt neun Profilen
- Masterprogramm „Steuern, Rechnungslegung und Prüfungswesen“

Die Bewertungsberichte liegen vor, die Akkreditierungsentscheidungen sind für Frühjahr 2011 zu erwarten.

Folgende weitere Akkreditierungsverfahren laufen derzeit:

- Der Studiengang „Arztassistent“ befindet sich im Akkreditierungsverfahren mit der AHGPS
- Der Studiengang „Angewandte Gesundheitswissenschaften“ durchläuft ein neu eingerichtetes Prüfungsverfahren beim Ministerium, welches künftig die Vorab-Akkreditierung von Studiengängen ersetzen soll

#### SYSTEMAKKREDITIERUNG

In enger Abstimmung zwischen Senat, Aufsichtsrat und Ministerium hat die DHBW entschieden, die Reakkreditierung der Bachelor-Studiengänge in Form einer Systemakkredi-

tierung durchzuführen. Eine positive Systemakkreditierung bescheinigt der Hochschule, dass ihr Qualitätssicherungssystem im Bereich von Studium und Lehre geeignet ist, das Erreichen der Qualifikationsziele und die Qualitätsstandards ihrer Studiengänge zu gewährleisten.

Der Vorantrag zur Systemakkreditierung wurde bei der ZEvA fristgerecht Ende Januar 2011 eingereicht. Auf der Grundlage des Vorantrags entschied die ZEvA, die DHBW zum Verfahren der Systemakkreditierung zuzulassen und forderte die Hochschule auf, die Vollartragstellung vorzunehmen. Ende Februar 2011 reichte die DHBW den geforderten Antrag bei der ZEvA ein. Die erste Begehung im Rahmen der Systemakkreditierung fand im April statt.

Der weitere Zeitplan zur Systemakkreditierung sieht nun die folgenden Schritte vor:

- Mitte Juni 2011: Die geforderten Dokumentationen (Nachreichungen zum Hauptantrag sowie Dokumentationen zur Merkmalsstichprobe) werden von der DHBW eingereicht
- Anfang Juli 2011: Zweite Vor-Ort-Begutachtung der Gutachtergruppe „System“
- September 2011: Durchführung der ausgewählten Programmstichproben aus den Studienbereichen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen
- Mitte Oktober 2011: Erstellung des Abschlussberichts durch die ZEvA. Zusendung des Abschlussberichts an die DHBW
- November 2011: Stellungnahme der DHBW
- 13. Dezember 2011: Entscheidung der Ständigen Akkreditierungskommission (SAK) der ZEvA über die Systemakkreditierung der DHBW

#### INTERNATIONALE AKKREDITIERUNG

Auch im Jahr 2010 fanden mehrere Akkreditierungs- und Validierungsbesuche durch Panels der Open University statt. Das größte Audit bildete die institutionelle Re-Akkreditierung vom 22. – 24. Februar 2010. Alle Organisationsbereiche waren beteiligt, und mehrere Standorte wurden besucht. Im Ergebnis wurde die DHBW für fünf weitere Jahre ab 01. September 2010 als akkreditierte Institution der Open University bestätigt.

Der Studiengang Soziale Arbeit im Studienbereich Sozialwesen wurde für weitere fünf Jahre ab 01. September 2011 erfolgreich revalidiert. Ein Panel-Besuch an den Standorten Stuttgart, Heidenheim und Villingen-Schwenningen fand vom 8. – 10. November statt.

Neue Studiengänge und Studienrichtungen müssen rechtzeitig von der Open University validiert werden, bevor sich die Studierenden für einen Bachelor with Honours der OU einschreiben dürfen. Im Jahr 2010 war dies in den folgenden Studienrichtungen des Studienbereichs Wirtschaft der Fall:

- Wirtschaftsförderung (DHBW Mannheim): Diese Studienrichtung wurde nach erfolgtem Panel-Besuch vom 27. – 28. Juni 2010 erfolgreich für drei Jahre ab 01. Oktober 2010 validiert.
- Wirtschaftsprüfung (DHBW Villingen-Schwenningen): Im ersten Anlauf (Panel-Besuch vom 28. – 29. Juni 2010) konnte die Studienrichtung nicht validiert werden. Das Panel schlug eine zweite Begehung zu einem

späteren Zeitpunkt vor. Diese Verzögerung beeinflusst allerdings nicht die Anmeldung des ersten Studierendenjahrgangs an der OU, da noch genügend Zeit für eine zweite Begehung zur Verfügung steht.

#### VERGABE DES BACHELOR WITH HONOURS DER OU AN DIE ABSOLVENTEN 2009

Erstmalig wurden die Leistungen der Studierenden, die für einen Bachelor with Honours der Open University optiert hatten, über das neue EDV-System DUALIS verwaltet. Eine einschneidende Veränderung im Verfahren war zudem, dass gemäß OU-Vorgabe nur die Modulnoten des dritten Studienjahres in die Berechnung einbezogen wurden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Open University nur das dritte Studienjahr akkreditiert, im Verlauf dessen die Studierenden nach britischer Sicht die entscheidenden Kompetenzen für das Honours-Niveau erlangen.

Optantenzahlen beim Studierendenjahrgang 2007: Trotz steigender Gesamtstudierendenzahlen an der DHBW ist die Anzahl der OU-Anmeldungen in diesem Jahr um weitere 12 % gegenüber dem Vorjahr gesunken: 2692 Studierende bzw. 34 % der DHBW-Studierenden optierten für den Bachelor der Open University.

Daher wurde das Informationsmanagement in Zusammenarbeit mit der Open University weiter intensiviert und ein neuer Flyer für Studierende entworfen. Zudem wurden auf der Webseite der OU Informationen speziell für

DHBW-Studierende eingestellt und das Thema auf der Website der DHBW prominenter platziert.

Die bei der OU registrierten Absolventen des Studienjahrgangs 2007 werden als erster Jahrgang ein Diploma Supplement und ein Transcript of Records als Begleitdokumente zur Bachelor-Urkunde der Open University erhalten. Die Begleitdokumente werden im Frühjahr 2011 zentral von der Geschäftsstelle OU für alle DHBW-Standorte erstellt, gedruckt und zusammen mit den Bachelor-Urkunden der OU direkt an die Absolventen versandt.

## Weiterentwicklung des Studienangebots

### BACHELOR-BEREICH

In 2010 wurden eine Vielzahl an neuen Studiengängen, Studienrichtungen und Vertiefungen ins Leben gerufen. Die Prüfung und Genehmigung von neuen Studienangeboten an der DHBW erfolgt dabei gemäß der von Senat und Aufsichtsrat verabschiedeten Prozessbeschreibung zur „Vorgehensweise und Kriterien für die Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen, Studienrichtungen und Vertiefungen (Version II)“.

Folgende Studienangebote haben das interne Prüfungsverfahren der DHBW erfolgreich durchlaufen.

- Studienrichtung „BWL-Wirtschaftsprüfung“ an der DHBW Villingen-Schwenningen
- Studienrichtung „BWL-Demografie-Management“ an der DHBW Villingen-Schwenningen

- Umwidmung eines Kurses „BWL-Industrie“ in eine Studienrichtung „BWL-Personalmanagement / Personaldienstleistung“ an der DHBW Lörrach
- Studienrichtung „Netzwerk- und Sozialraumarbeit“ im Studiengang Soziale Arbeit der Fakultät Sozialwesen an der DHBW Villingen-Schwenningen
- Zusammenführung der Studienangebote „Angewandte Informatik“ und „Informationstechnik“ unter das gemeinsame Dach „Informatik“
- Integration des Studiengangs „Projekt Engineering“ in den Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“
- Studienrichtung „Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen“ als Studienrichtung im Studiengang Soziale Arbeit am Standort Heidenheim
- Umbenennung der Studienrichtung „Sozialmanagement“ in die Studienrichtung „Bildung und Beruf“ am Standort Villingen-Schwenningen

Außerdem wurden mehrere neue Vertiefungen vom Vorstand genehmigt. Insbesondere im Studienbereich Wirtschaft.

### MASTER-BEREICH

Für die Entwicklung von Master-Studiengängen an der DHBW hat der Aufsichtsrat Leitplanken verabschiedet, durch die das künftige Master-Angebot der DHBW geprägt sein soll. Der Aufsichtsrat stellt in den Leitplanken insbesondere die Fortführung des dualen Prinzips bei Masterstudiengängen der DHBW als zentrales Merkmal heraus. Bei allen zukünftigen DHBW-Masterstudienangeboten soll sicherge-

stellt sein, dass die nachfolgend aufgeführten Grundsätze eingehalten werden:

- Bachelor-Studienangebot als vorrangiges Kerngeschäft der DHBW
- Anwendungsorientiertes Profil
- Inhaltliche Konzeption: Berufsintegration (u. a. Vereinbarung zwischen der kooperierenden Einrichtung und dem/der Studierenden)
- Zeitliche Organisation: berufsbegleitende Angebote
- Mindestens ein Jahr Berufserfahrung zwischen Bachelor-Abschluss und Beginn des Masterstudiums
- Vier Semester Regelstudienzeit
- Hohe Qualitätsanforderungen an das Lehrpersonal
- Bedarfsorientiertes nachhaltiges Angebot (belastbare Prognose von mindestens 15 Teilnehmern über 3–5 Jahre)
- Überprüfung des Masterstudienangebots durch alle Gremien
- Akkreditierung vor Studienstart

Die DHBW strebt eine Vorreiterfunktion auf dem Gebiet berufsintegrierender Masterstudiengänge an. Die Masterstudiengänge sollen den kooperierenden Unternehmen als gezieltes Instrument der Personal- und Führungskräfteentwicklung dienen.

Der Aufsichtsrat hat der Einrichtung der Master-Studiengänge, die sich derzeit in der Akkreditierung befinden bzw. akkreditiert wurden, als Teil eines Master-Gesamtkonzepts zugestimmt. Folgende Master-Studiengänge

werden somit ab dem Wintersemester 2010/2011 angeboten:

- „IT Management (MBA)“ und „Gesundheitsmanagement & Controlling (MBA)“ in Mannheim & GSRN
- Masterprogramm „Master in Business Management“ (MBA) MBM mit den Profilen „Logistik Management“, „Personal Management“ und „Health Care Management“ in Lörrach
- MBM mit den Profilen „Bank & Finance“, „Marketing“, „Wertorientiertes Management & Controlling“ in Stuttgart
- MBM mit dem Profil „International Business“ in Mosbach und Ravensburg
- MBM mit den Profilen „Tourismus-, Freizeit-, Hotel- und Gastronomiemangement“ und „Medien“ in Ravensburg
- Masterprogramm „Steuern, Rechnungslegung und Prüfungswesen“ (M. A.) in Stuttgart
- Masterprogramm „Informatik (M. Sc.)“ mit den Profilen „Knowledge & Information Management“, „IT Services“, „Computing & Communications“ in Mannheim
- Masterprogramm „Informatik (M. Sc.)“ mit den Profilen „Knowledge & Information Management“, „IT Services“, „Computing & Communications“ in Stuttgart
- Masterprogramm „Master Governance Sozialer Arbeit (M. A.)“ in Stuttgart

Neben den neu eingerichteten Masterstudiengängen werden bereits bestehende Master-Kooperationen der Standorte mit anderen Hochschulen fortgeführt. In Zukunft wird das

Master-Portfolio noch um weitere Angebote ergänzt; dies erfolgt gemäß der Beschlussfassung der Gremien.

## Akademische Rechts- und Prüfungsangelegenheiten

### BEENDIGUNG DER KOOPERATION ZWISCHEN DER WÜRTTEMBERGISCHEN VERWALTUNGS- UND WIRTSCHAFTSAKADEMIE E. V. (VWA) UND DER DHBW

Das Land Baden-Württemberg hatte mit Vertrag vom 27./28. Februar 1978 die VWA beauftragt, für das Land im Studienbereich Wirtschaft die Aufgaben einer Studienakademie der Berufsakademien des Landes nach dem Berufsakademiegesetz zu übernehmen. Dieser Auftrag wurde fortwährend – letztmals mit Vertrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst vom 09./16.12.2003 – nach § 76 des Landeshochschulgesetzes von Baden-Württemberg verlängert. Nach § 1 Abs. 3 DH-ErrichtG ist die Duale Hochschule Baden-Württemberg in die Rechte, Pflichten, Zuständigkeiten und Befugnisse des Landes als Träger der Berufsakademien und damit in den Vertrag vom 09./16.12.2003 eingetreten.

Um diese Beauftragung der VWA zu beenden, wurde in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsministerium und dem Finanzministerium ein Vertrag ausgearbeitet, der im September und Oktober 2010 von den beteiligten Ausbildungsstätten, der VWA und der DHBW

unterzeichnet wurde. Demnach nimmt die VWA letztmalig zum 01.10.2010 in sechs Anfängerkursen Studierende an der Studienakademie der VWA auf. Die bisher an der Studienakademie der VWA zugelassenen Studierenden sollen zum 01.10.2011 an die DHBW Stuttgart überführt werden. Die Beauftragung der VWA durch die DHBW, im Studienbereich Wirtschaft die Aufgaben einer Studienakademie zu übernehmen, wird zum 01.10.2011 aufgehoben.

### WEGFALL DER SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHT FÜR DHBW-STUDIERENDE

Mit Urteil vom 1.12.2009 (Az: B 12 R 4/08 R) hatte das Bundessozialgericht entschieden, dass ein duales Studium nicht generell als sozialversicherungspflichtige Beschäftigung eingestuft werden kann. Dieses Grundsatzurteil steht im Gegensatz zu den bisherigen Entscheidungen der (unteren) Sozialgerichte, die davon ausgegangen waren, dass es sich bei dualen Studiengängen um Ausbildungen handelt, bei der die Unternehmen für ihre Auszubildenden Sozialversicherungsbeiträge abführen müssen. Die Sozialverbände gehen aufgrund des o.g. Urteils davon aus, dass Studierende der DHBW nicht (mehr) der Sozialversicherungspflicht als Arbeitnehmer unterliegen.

Zum 1. Oktober 2010 unterlag die DHBW damit erstmals der Meldepflicht nach § 200 Abs. 2 SGB V. Nach § 2 Satz 1 SKV-MV hatte damit jeder Studierende der Hochschule zur Einschreibung eine Versicherungsbescheinigung

einzureichen. Nach § 4 SKV-MV bestand für die Hochschule auch eine Meldeverpflichtung gegenüber den gesetzlichen Krankenkassen. Die Umsetzung dieser Regelungen bedeutete für die DHBW einen nicht unerheblichen verwaltungstechnischen Aufwand.

#### SONSTIGE RECHTSGRUNDLAGEN

Im Zuge der Entwicklung der Masterstudiengänge wurden unter anderem nachfolgende Satzungen und Rechtsgrundlagen erarbeitet und erlassen:

- Zulassungs- und Immatrikulationssatzung vom 15.03.2011
- Studien- und Prüfungsordnung der Masterstudiengänge in den Studienbereichen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen vom 15.03.2011
- Gebührensatzung für Masterstudiengänge vom 15.03.2011
- Richtlinien für die Eignungsvoraussetzungen und das Zulassungsverfahren von kooperierenden Einrichtungen für ein Masterstudium vom 15.03.2011
- Vereinbarung für Studierende eines Masterstudiengangs

Folgende weitere Rechtsgrundlagen wurden erlassen:

- Satzung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zur Durchführung der Wahlen zum Hochschulrat an den Studienakademien (WahlO Hochschulrat) vom 15.01.2010
- Satzung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zur Durchführung der Wahlen zum

Akademischen Senat an den Studienakademien (WahlO Akademischer Senat) vom 15.01.2010

- Satzung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zur Evaluation der Qualität des dualen Studiums (Evaluationssatzung DHBW) vom 09.03.2010
- Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg vom 07.07.2010
- Satzung zur Anerkennung einer externen wissenschaftlichen Einrichtung als Institut an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg vom 05.10.2010
- Richtlinien für die Eignungsvoraussetzungen und das Zulassungsverfahren von Praxispartnern (Ausbildungsstätten) der Dualen Hochschule Baden-Württemberg für ein Bachelor-Studium vom 05.10.2010.

## Zentrum für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung (ZHP)

Das ZHP fördert die Hochschuldidaktik sowie die nachhaltige Entwicklung und Sicherung der Qualität der Lehre an den Standorten der DHBW. Mit seinen Angeboten unterstützt das ZHP zudem die Lehrenden dabei, die speziell an der DHBW geforderte fachliche, methodische, soziale und persönliche Handlungskompetenz an die Studierenden zu vermitteln.

Im Berichtszeitraum wurden vom ZHP zahlreiche Veranstaltungen angeboten. An den zentralen Schulungen haben insgesamt 239 Teilnehmer teilgenommen, darunter 115 hauptamtliche Mitarbeiter. Darüber hinaus wurden in 2010 14 eintägige dezentrale Veranstaltungen für nebenberufliche Lehrbeauftragte durchgeführt – finanziert aus Studiengebühren. Weitere sechs Veranstaltungen, die nicht mehr aus Studiengebühren finanziert werden konnten, wurden durch die jeweiligen Studienakademien aus eigenen Mitteln bezahlt. Dies verdeutlicht das große Interesse der Lehrbeauftragten an den Angeboten des ZHP. Sämtliche Schulungen wurden sehr positiv bewertet.

Neben der Wahrnehmung der regelmäßigen Kernaufgaben haben folgende Projekte im Berichtszeitraum eine besondere Rolle gespielt.

- Konzeption und inhaltliche Ausgestaltung eines „Handbuches Lehre“ für Lehrbeauftragte an der DHBW
- Konzeption neuer Lehrveranstaltungen
- Ausbau von Angeboten für nebenberufliche Lehrbeauftragte (dezentrale Veranstaltungen)
- Leitung der Projektgruppe „Leitbild DHBW“
- Mitwirkung bei der Entwicklung der Qualitätsziele der DHBW
- Mitwirkung im Auswahlgremium zum Landeslehrpreis und Durchführung von Veranstaltungen mit den Lehrpreisträgern im ZHP
- Mitarbeit im Gutachterausschuss des MWK zum „ESF-Programm Wissenschaftliche Weiterbildung“
- Vorbereitung von Sonderveranstaltungen zum Thema „Gefährdungspotenziale von Studierenden“
- Kontakte zu anderen hochschuldidaktischen Zentren
- Konzept zur Vergabe von Leistungsbezügen sowie Forschungs- und Lehrzulagen an der DHBW

## Projekte

### EIGNUNGSTEST FÜR BEWERBER MIT FACHHOCHSCHULREIFE

Auch 2011 erfolgt die Anmeldung zum Eignungstest für Bewerber mit Fachhochschulreife an den Standorten. Auch die Testung selbst wird dezentral durchgeführt. Die Gesamtkoordination übernimmt weiterhin das Präsidium.

Nach den vier Testungen in 2010 mit insgesamt 2586 Teilnehmern, werden im 2011 ebenfalls vier Testungen durchgeführt. Am



21./22.02.2011 fand der Eignungstest mit 717 Teilnehmern statt.

Durch die seit November 2010 angehobene Bestehensgrenze von 650 auf 700 Punkte, liegt die Bestehensquote nun bei ca. 75 %.

DHBW gesamt	Teilnehmer	bestanden	best. %	nicht bestan- den	nicht best. %	durchschnitt- liche Punktzahl
2010	2586	2182	84,38	404	15,62	790
2011	717	533	74,34	184	25,66	771

#### EIGNUNGSTEST FÜR BERUFLICH QUALIFIZIERTE NACH BERUFSSHZVO

Mit dem „Gesetz zur Verbesserung des Hochschulzugangs beruflich Qualifizierter und der Hochschulzulassung“, das am 23. Juni 2010 in Kraft getreten ist, wurden die Hochschulzugangsmöglichkeiten beruflich qualifizierter Bewerber/innen neu geregelt.

Es wird unterschieden zwischen beruflich Qualifizierten mit und ohne berufliche Fortbildung.

Beruflich Qualifizierte mit einer beruflichen Fortbildung besitzen die Qualifikation für jeden Studiengang, der zu einem ersten Hochschulabschluss führt (Bachelorstudiengänge). Diese Bewerber müssen eine der Meisterprüfung gleichwertige Fortbildung sowie ein Beratungsgespräch nach § 2 der BerufssHZVO nachweisen.

Beruflich Qualifizierte ohne berufliche Fortbildung müssen eine durch Bundes- oder Landesrecht geregelte mindestens zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen haben sowie über eine in der Regel dreijährige Berufserfahrung verfügen – jeweils in einem dem angestrebten Studiengang fachlich entsprechenden Bereich. Zudem müssen sie einen schriftlichen Nachweis über ein Beratungsgespräch nach § 2 BerufssHZVO an einer Hochschule erbringen. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, können sie durch das Bestehen eines Studierfähigkeitstests die Qualifikation für ein Hochschulstudium in einem ihrer Berufsausbildung und Berufserfahrung fachlich entsprechenden Studiengang erwerben, der zu einem ersten Hochschulabschluss führt.

Die DHBW bietet diesen Eignungstest im Frühjahr eines jeden Jahres an.

Die Anmeldung und Prüfung der erforderlichen Voraussetzung erfolgt dezentral an den Standorten, während die Gesamtkoordination und Durchführung des Tests vom Präsidium übernommen wird.

Am 04. April 2011 wurde der Eignungstest erstmalig auf Basis der neuen Gesetzeslage durchgeführt. 23 Teilnehmer unterzogen sich dem Test. Die Bestehensquote liegt derzeit noch nicht vor.

#### AG MEDIZINNAHE STUDIENGÄNGE

Der Gründungsaufsichtsrat hat der Einrichtung des Studiengangs „Arztassistent“ zugestimmt. Gleichzeitig wurde der Vorstand beauftragt, ein umfassendes Gesamtkonzept für gesundheitsnahe Studiengänge an der DHBW zu entwickeln. Der Abschlussbericht der Arbeitsgruppe wurde im November 2010 vorgelegt und wird nun im Rahmen einer Strategie-sitzung des neuen Aufsichtsrats vertieft diskutiert werden.



Preise,  
Ehrungen,  
Ernennungen  
und Wahlen

## Preise

### LANDESLEHRPREIS 2010



Prof. Dr. Matthias Moch, Studiengangsleiter in der Fakultät Sozialwesen und Geschäftsführer der Fachkommission Sozialwesen an der DHBW Stuttgart, wurde am 2. Dezember 2010 von

Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg mit

dem Landeslehrpreis 2010 ausgezeichnet. Die Auszeichnung bewertet speziell die Besonderheit des dualen Studiums an der DHBW und würdigt insbesondere sehr gute Leistungen bei der Qualitätssicherung und -optimierung im Theorie-/Praxistransfer. Prof. Moch erhielt die Auszeichnung für seine langfristigen Arbeiten am Projekt „Qualitätsentwicklung Praxisstudium“, das für ein kontinuierliches Feedback zwischen den Erfahrungen der Studierenden in der Praxisphase und den Prozessen der Praxisanleitung sorgt. Im Rahmen des Projekts wurde ein Praxishandbuch für den Bereich „Soziale Arbeit“ entwickelt, das sowohl die Hochschule als auch die sozialen Einrichtungen dabei unterstützt, die theoretischen und praktischen Inhalte besser aufeinander abzustimmen.

## Ehrungen

### HONORARPROFESSUREN



Dr. Matthias Metz, Vorsitzender des Vorstands der Bausparkasse Schwäbisch Hall und nebenberuflicher Dozent an der DHBW Villingen-Schwenningen, erhielt am 5. Oktober 2010 die Würde eines Honorarprofessors der Dualen Hochschule

Baden-Württemberg. Damit würdigt die Hochschule das langjährige Engagement von Dr. Metz für die Hochschule und seine speziellen Verdienste um die DHBW Villingen-Schwenningen. Der Kontakt mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs ist für Dr. Metz nach eigener Schilderung Ergänzung und Bereicherung seiner Arbeit. Die Auszeichnung einer Honorarprofessur sei Ansporn für ihn und zugleich eine Auszeichnung für das Unternehmen.

Nach der Ausbildung zum Bankkaufmann studierte Dr. Metz Betriebswirtschaftslehre an der Universität Erlangen. Er arbeitete als Vorstandsassistent für die Deutsche Bank, gefolgt von einer Tätigkeit als Filialleiter bei Wüstenrot in Augsburg. Beim Bankhaus Metzler arbeitete der 58-Jährige als Finanzdirektor. Zu Schwäbisch Hall kam der Manager 1998. Seit 2006 ist er Vorstandschef. Seit 2004 ist Dr. Matthias Metz an der DHBW Villingen-Schwenningen nebenberuflicher Dozent. Seine Lehrgebiete sind Bankbesteuerung und strategische Unternehmensführung.



Dr. Wolfgang Rössy, Ärztlicher Direktor an der Klinik für Neurologie der Sankt Rochus Kliniken in Bad Schönborn, erhielt am 23. November 2010 die Würde eines Honorarprofessors der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

Damit würdigt die Hochschule das langjährige Engagement von Dr. Rössy für die Hochschule und seine speziellen Verdienste um die DHBW Stuttgart.

Dr. Rössy ist seit 2002 an der DHBW im Studienbereich Sozialwesen tätig und ergänzt die dortigen Lehr- und Forschungsschwerpunkte, insbesondere in den Studiengängen Soziale Arbeit und Pflegewissenschaften. Zukünftig wird Dr. Rössy auch im neu eingerichteten Studiengang „Angewandte Gesundheitswissenschaften“, der dem Studienbereich Wirtschaft zugeordnet wird, seine Erfahrungen als Facharzt für Neurologie und Psychiatrie sowie als Chefarzt und Ärztlicher Direktor einer großen Rehabilitationsklinik einbringen.

Dr. Rössy ist seit 1987 durchgängig als Arzt berufstätig. Seit 1996 ist er Chefarzt der Klinik für neurologische Rehabilitation an den Sankt Rochus Kliniken in Bad Schönborn. 2001 wurde Dr. Rössy zum dortigen Ärztlichen Direktor der Gesamt-Kliniken ernannt und zum Mitglied der Klinikumsleitung berufen. Seit 1997 ist Dr. Rössy Sozialmedizinischer Gutachter an den Sozialgerichten Mannheim, Karlsruhe, Speyer, Heilbronn und Stuttgart sowie an den Landessozialgerichten Stuttgart und Darmstadt.

## Ernennungen und Wahlen von Leitungsfunktionen

9. Juli 2010



Wahl von Prof. Dr. Max Mühlhäuser zum Prorektor und Dekan der Fakultät Technik an der DHBW Mosbach



Wahl von Prof. Dr. Clemens Troche zum Prorektor und Leiter des Campus Bad Mergentheim der DHBW Mosbach

12. Juli 2010



Wahl von Prof. Dr. Stephan Schenkel zum Prorektor und Dekan der Fakultät für Technik an der DHBW Karlsruhe

29. September 2010



Wahl von Prof. Reinhold R. Geilsdörfer zum Präsidenten der DHBW

23. November 2010



Wahl von Prof. Manfred Träger zum Rektor der DHBW Heidenheim

29. November 2010



Wahl von Julia Henke zur Kanzlerin der DHBW

1. Dezember 2010



Wahl von Prof. Dr. Bärbel G. Renner zum nebenamtlichen Vorstandsmitglied der DHBW



Wahl von Prof. Matthias Landmesser zum nebenberuflichen Vorstandsmitglied der DHBW

13. Dezember 2010



Wahl von Prof. Dr. Dirk Saller zum Rektor der DHBW Mosbach

14. März 2011



Wahl von Dr. Ulf-Daniel Ehlers zum hauptamtlichen Vorstandsmitglied für Lehre und Qualitätssicherung der DHBW





